

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. der wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblätter nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Ramen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Ramen.

Nr. 21.

Ramen, Freitag, den 18. Februar 1910.

28. Jahrg.

Erstes Blatt.

Der Reichskanzler und die Landwirtschaft.

Dem Festessen, welches am Mittwochabend die Mitglieder des Deutschen Landwirtschaftsrates im Hotel Adlon zu Berlin veranstalteten, wohnte auch der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg bei. Die Festrede des Abends hielt Graf Schwerin-Löwisch. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Er führte aus, daß die gegenwärtige Wirtschaftspolitik des Reiches nicht nur der Landwirtschaft bessere Zeiten gebracht, sondern auch den Aufschwung von Handel und Industrie mit herbeigeführt habe. Die Interessengemeinschaft aller Erwerbszweige unseres Vaterlandes sei nie klarer als unter der Herrschaft dieser Wirtschaftspolitik hervorgetreten. Die Verfeinerung der Lebensmittel, von der so viel gesprochen werde, hänge mit der außerordentlichen Steigerung der Ansprüche an die Qualität und ebenso mit den vermehrten Aufkosten zusammen, die im Interesse der Volksgesundheit aufgewandt würden. Besonders nachdrücklich wies Graf Schwerin auf die ungeheure Vermehrung der Arbeitsgelegenheit in Deutschland hin. Trotz der jährlichen Bevölkerungszunahme von einer Million Köpfen habe nicht nur jede Auswanderung wegen Arbeitslosigkeit fast vollkommen aufgehört, sondern es müßten noch alljährlich vier- bis fünfzehntausend hauptsächlich landwirtschaftliche Arbeiter aus dem Auslande herangezogen werden. Der Redner gedachte ferner der unermesslichen Verdienste des Fürsten Bülow um die deutsche Landwirtschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Reichskanzler es an einer entschlossenen Fortführung dieser erfolgreichen nationalen Wirtschaftspolitik nicht fehlen lassen werde. Darauf erhob sich der Reichskanzler zu folgenden Ansprüchen:

Meine Herren! Für die freundliche Begrüßung, die mir in Ihrem Kreise durch Ihren verehrten Herrn Präsidenten und durch den Herrn Vorredner zuteil geworden ist, bin ich aufrichtig dankbar. Es ist nicht das erste Mal, daß Sie mir gestatten, Ihr Gast zu sein, und wenn auch im Nebenamt, darf ich mich doch auch als Ihren Berufsgenossen betrachten. Ich bitte aber, darauf kein besonderes Gewicht zu legen, denn mein hochverdienter Herr Amtsvorgänger, der Fürst v. Bülow, gehörte zu den Kanzlern ohne Nr. und Halm und hat sich doch um die deutsche Landwirtschaft Verdienste erworben, die ihm nie vergessen werden können und deren zu meiner großen Freude der Herr Graf v. Schwerin-Löwisch vorhin unter Ihrer allgemeinen Zustimmung mit Dank und Anerkennung gedacht hat.

Für die vom Fürsten Bismarck inaugurierte und vom Fürsten Bülow fortgesetzte Wirtschaftspolitik bin ich in meinen bisherigen Vorträgen so oft öffentlich eingetreten, daß es keiner Versicherung bedarf, daß ich an dieser Politik festhalten werde. Graf Schwerin hat mit Recht hervorgehoben, daß diese Politik nicht nur den Interessen der Landwirtschaft, sondern auch denen von Gewerbe, Handel und Industrie diene. Einen der schlagendsten Beweise dafür erblicke ich darin, daß Deutschland die letzte große Wirtschaftskrise ohne wirklich gefährliche Erschütterungen überwunden hat und überwindet. Aber, meine Herren, ich will nicht eigentlich von Politik reden, sondern mich freuen, unter deutschen Landwirten weilen zu dürfen. Was der Landwirt in seinem Beruf jahraus, jahrein üben muß, Unverdorbenheit, Ausdauer und Geduld, ist auch mir nötig wie das tägliche Brot. Zwischen Saat und Ernte liegt auch in der Politik eine lange Zeit, und wer bei schlechtem Wetter gleich das Vertrauen verlieren wollte, der taugte zum Staatsmann so wenig wie zum Landwirt. All die Hagelschauer der Kritik, die auf mich niedersausen, machen mich nicht irre, wobei mir als Wetterschutz nicht so sehr der schon etwas abgetragene Mantel des Philosophen dient, den mir freundliche Mitmenschen immer wieder um die Schultern hängen, als die Überzeugung, daß mir die Pflicht gegen Kaiser und Reich zu handeln gebietet, wie ich handle.

Vor Ihnen, meine Herren, die Sie aus allen Gauen unseres Vaterlandes, auch aus dem Süden her, zusammengekommen sind, betone ich hier besonders gern die Pflicht gegen das Reich. Sie wissen, um die Angriffe besonders scharf und verlegend zu machen, stempelt man mich zum preussischen Partikularisten und jagt mir die Achtung süddeutscher Wesen nach. Ich wüßte nicht, wie ich deutscher denken könnte, als wenn ich Preussens Beruf — wie ich es neulich ausgesprochen habe — darin erblicke, sich selbst stark zu erhalten, dann aber seine Stärke in den Dienst des Reiches zu stellen. Und wenn ich neben die Eigenart Bayerns, Schwabens und Sachsens auch die Preussens als berechtigt hingestellt habe, so glaube ich, meine Herren, darin gerade von deutschen Landwirten richtig verstanden zu werden. Am treuesten und zähesten hält an der Eigenart seiner Heimat und seines Stammes der deutsche Bauer, der deutsche Landwirt fest. Noch nie aber habe ich wahrgenommen, daß er sich in der Liebe zu unserem gemeinsamen Vaterlande von irgend jemand übertreffen ließe. Möge es immer so bleiben. Möge die deutsche Landwirtschaft dem deutschen Volke nicht nur Fleisch und Brot, sondern als edelste Gabe Männer darbringen, die gesund an Leib und Seele über ihren eigenen berechtigten Wünschen, über der Liebe zur engeren Heimat niemals die Pflichten gegen die Allgemeinheit und das große Vaterland vergessen. Dann wird auch die Reichsregierung ihre Arbeit für das Wohl

der Landwirtschaft wie bisher mit Freudigkeit und voller Kraft in dem Bewußtsein tun können, damit nicht agrarischen Sonderinteressen, sondern der Gesundheit unseres gesamten Volkskörpers zu dienen.

Die deutsche Landwirtschaft blühe und gedeihe, sie lebe hoch!

Die inhaltreiche und anregende Rede wurde wiederholt von lebhaftem Beifall begleitet.

Deutschland.

Der Reichskanzler und Süddeutschland. Die offiziöse „Süddeutsche Reichszeitung“ wendet sich gegen die Angriffe süddeutscher Blätter auf den Kanzler wegen seiner Wahlrechtsrede. Danach hat Herr v. Bethmann Hollweg es in derselben vollkommen berechtigt und begründet genannt, daß man sich in ganz Deutschland für das Schicksal der preussischen Wahlen interessiert. Er hat sich die Kritik aus dem Reiche nicht verbieten und hat über Süddeutschland in Wendungen gesprochen, die das Gegenteil parteilichster Engherzigkeit sind. Er bekennet sich ausdrücklich zum Föderativstaat, weil dieser allein den Gliedstaaten die Entfaltung ihrer Eigenart sichert. Er verlangt für Preußen die Erhaltung des Zusammenhanges mit der gesamten deutschen Entwicklung; er will, daß Preußen seine Stärke dem Reiche dienbar mache. Er fordert Achtung und Verständnis für „die besonderen politischen und Kulturwerte, die mittel- und süddeutsches Wesen geschaffen haben.“ Die Zuspitzung schließt mit folgenden Worten: „Der Reichskanzler darf wohl beanspruchen, daß man die Erklärungen, die er als preussischer Ministerpräsident abgibt, im Reiche genau zur Kenntnis nimmt. Hätte man dies in Süddeutschland überall getan, so wäre eine Resolution, wie die des Volksvereins Groß-Stuttgart, die „gegen die grundlose Beschimpfung der deutschen Südstaaten“ durch Herrn v. Bethmann Hollweg protestiert, gar nicht möglich gewesen. Es liegt, nachdem der Reichskanzler als preussischer Ministerpräsident so entschieden auf die den nichtpreussischen Reichsteilen geschuldete Rücksicht hingewiesen hat, nicht der geringste Anlaß vor, in die Behandlung der preussischen Wahlrechtsfrage einen Gegensatz zwischen Nord und Süd hineinzutragen.“

Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses erledigte Donnerstag vormittag die §§ 6 und 7, betreffend die normale Bildung der Wahlabteilungen, und zwar durchweg nach der Regierungsvorlage. Dann folgte die Diskussion und Beschlußfassung über den von nationalliberaler Seite vorgeschlagenen Zusatz zum § 7, nach welchem die Zahl der Wähler in jeder ersten Abteilung mindestens 10 v. H., in jeder zweiten Abteilung mindestens 20 v. H. der Wähler betragen soll. Dazu war von freisinniger Seite der Antrag gestellt worden, daß in der ersten Abteilung mindestens 20 v. H., in der zweiten mindestens 30 v. H. der Wähler zu wählen haben sollen. Der freisinnige Antrag wurde gegen 5, der nationalliberale gegen 9 Stimmen abgelehnt. Dann wurde der zum zweiten Absatz des § 6 gestellte Antrag, von der Anrechnung die 2000 M. übersteigenden Beträge der Einkommensteuer nebst den darauf fallenden Zuschlägen auszunehmen, gegen vier freisinnige Stimmen abgelehnt und die Majorisierung nach der Regierungsvorlage mit allen gegen die Stimmen der Nationalliberalen angenommen. Die weiteren Sätze des § 6 wurden einstimmig angenommen mit Ausnahme der Bestimmung, daß, wo keine direkten Gemeindesteuern erhoben werden, das Veranlagungs-Soli der Grund- und Gebäudesteuer veranschlagt werden soll.

Erledigung des Falles Dammann. Nachdem die „Nordd. Allg. Ztg.“ zweimal festgestellt hat, daß die Vorwürfe, die Dr. Wirth in der „Rhein.-Westf. Ztg.“ wegen der Haltung des Auswärtigen Amtes im Falle Dammann erhoben hat, unzutreffend sind, schreibt jetzt der Bruder des Ermordeten, auf den sich Dr. Wirth berufen hatte, der „Rh.-W. Ztg.“, er bedauere seine Mitteilung an Dr. Wirth, daß keine Entschädigung gezahlt worden sei. Er habe aber in gutem Glauben gehandelt, denn er habe von seiner Familie auf direkte Anfrage leider keine Nachricht über die Auszahlung der Entschädigung bekommen. Daraufhin hat auch Dr. Wirth der „Rh.-W. Ztg.“ geschrieben, daß er die Vorwürfe gegen das Auswärtige Amt nicht aufrechterhalten könne.

Zur Frage der Schiffsabgaben schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Nachdem der Bundesrat zur Frage der Schiffsabgaben Stellung genommen hat, wird der voraussichtliche weitere Verlauf dieser Angelegenheit in einem Teil der ausländischen Presse lebhaft erörtert. Dabei begegnen wir Ausführungen, die von der Vorstellung ausgehen, daß die Reichsregierung zu einer einseitigen Lösung der Frage ohne Rücksicht auf bestehende Verträge mit ausländischen Staaten greifen könnte. Derartige Vorstellungen sind irrig. Bei der weiteren Behandlung der Schiffsabgabenfrage ist nur der Weg freundschaftlicher Verständigung gangbar.“

Ein Antrag auf Verschärfung der Geschäftsordnung, der von der gesamten konföderativen Partei unterschrieben wurde, ist nunmehr im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Er hat folgenden Wortlaut: „Das Haus wolle beschließen, seine Geschäftsordnung dahin abzuändern, daß wirksame Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung des Hauses und zur Einschränkung von Reden, welche die Zeit des Hauses ungebührlich in Anspruch nehmen, getroffen werden.“

Vereinfachte Einföhrung der Postanweisungen. Zur Vereinfachung der Abfertigung des Publikums an den Postältern macht die Postverwaltung jetzt den Versuch, größere Geschäfte ihre Postanweisungen selbst in An-

nahmehefte einzutragen zu lassen. Das Verfahren gestaltet sich folgendermaßen: Die Postanweisungen werden von der ausliefernden Firma in ein Auslieferungsbuch, das abwechselnd am Rande durchlocht und feste Blätter enthält, mittels Sinterstifts derart eingetragen, daß jedesmal auf dem festen Blatte im Wege des Durchdrucks eine zweite Ausfertigung entsteht. Das am Rande durchlochte Blatt, die Urschrift, wird bei der Annahmepostanstalt aus dem Buche herausgenommen, der Beamte vergleicht die Postanweisungen mit den Angaben in dem Abdruck, prüft die Aufzeichnung, füllt die Postmerkmale in den Postanweisungen aus und überträgt nur die Schlusssumme in das laufende Annahmebuch für Postanweisungen. Darauf erteilt der Beamte Quittung auf dem Durchdruckblatte, wie sonst im Posteinlieferungsbuche. Das Verfahren kann Anwendung finden auf alle Postanweisungen nach Orten des Deutschen Reiches, mit Ausnahme der telegraphischen Postanweisungen. In ähnlicher Weise werden schon seit längerer Zeit Massenauslieferungen von Einschreibbriefen behandelt, und zwar mit bestem Erfolge.

Ausland.

Der Ueberfall im Wadailande.

Mehrere Pariser Blätter erörtern den Ueberfall im Wadailande und sprechen die Befürchtung aus, daß die ernste Folgen haben werde. — Der „Gaulois“ meint, die Herrschaft Frankreichs über das dortige Gebiet sei vielleicht von neuem in Frage gestellt. — „Petite République“ schreibt, nachdem im vorigen Jahre eine französische Truppenabteilung von 150 Mann durch einen Handstreich sich des Hauptortes Abacher bemächtigt habe, hätte man zur Sicherung des Besitzes größere Truppenmassen aufstellen müssen. Was im Wadailande geschah, könnte sich überall ereignen. — Der „Eclair“ fordert das Parlament auf, unverzüglich die zur Errichtung eines Korps von 20 000 Senegalsoldaten erforderlichen Kredite zu bewilligen, sonst könnte Frankreich binnen 20 Jahren seiner gesamten afrikanischen Besitzungen verlustig gehen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Bundesrat hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. Der Vorlage betreffend die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags und dem internationalen Abkommen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen wurde die Zustimmung erteilt.

Von der Wahlprüfungscommission des Reichstags ist die Wahl des Abgeordneten v. Kappenberg (Kf. und West-Sternberg) für ungültig erklärt worden.

Der große Deutsche Lehrertag findet Pfingsten dieses Jahres in Straßburg statt. Als Hauptthema steht auf der Tagesordnung die Frage der Jugendfürsorge, ein Gebiet, das die hervorragenden Führer der deutschen Lehrerschaft von verschiedenen Gesichtspunkten aus in Vorträgen beleuchten werden.

Die sächsische Zweite Kammer verhandelte am Donnerstag über drei Anträge der Freisinnigen, Nationalliberalen und Sozialdemokraten auf Reform bzw. Aufhebung der ersten Kammer. Staatsminister Graf Bismarck hat die Anträge abgelehnt, nachdem ein von der Regierung 1905 eingebrachter Reformvorschlag, der das Ausschließen von Geschäftsleuten enthielt, von der Kammer verworfen worden ist.

Im englischen Unterhause erging am Mittwoch Josef Chamberlain, um den Subjugationskrieg abzulegen. Chamberlain war offensichtlich sehr schwach, und das Gehen wurde ihm schwer, sein Sohn Austin Chamberlain und Viscount Morpeth trugen ihn. Der Sprecher beglückwünschte Chamberlain zu seiner Rückkehr in das Unterhaus.

Die Londoner Handelskammer nahm am Mittwoch nach eingehenden Beratungen eine Resolution an, in der die Errichtung einer deutschen Abteilung dringend befürwortet wird. Ferner wurde einem Antrage zugestimmt, ein Organisationskomitee zu bilden zur Befestigung der Aufgaben der Abteilung.

Eine Verordnung von französischen Parlamentariern unter der Führung des Senators G. Choronelles de Constant hat sich Mittwoch nachmittag zum Besuch russischer Parlamentarier nach Petersburg begeben.

Der finnische Landtag wird am 1. März eröffnet werden.

In der Reichsbank brachten die Otkobristen eine Gesetzesvorlage ein betreffend die Einführung einer besonderen Schiffsverkehrslicht nach westeuropäischem Muster, kraft deren zu Kriegszwecken alle privaten See- und Luftfahrzeuge zu Kriegszwecken verwandt werden können.

Die türkische Regierung beschloß den Bau einer Eisenbahn Trapezunt-Erzurum. Die Vorarbeiten werden im nächsten Jahre begonnen werden.

Die griechische Deputiertenkammer hat am Donnerstag den ehemaligen Minister und Kammerpräsidenten General Panabos mit 109 von 112 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Das Organ der griechischen Militärliga „Chronos“ bringt eine Erklärung, daß jede Auslegung der Einberufung der Nationalversammlung in dem Sinne, daß die Rechte des Königtums verkürzt werden sollten und ein Wechsel in der Person des Königs eintreten solle, vollständig unzulässig sei. Die Versammlung beabsichtigt ausschließlich, das Volk der Reformen im Innern zu betreiben.

Die „Zef.“ meldet eine Verschärfung der Athener Handelsströme. In der vorigen Woche hätten 107 und in der laufenden bereits 101 Kaufleute in Athen und im Piräus Konkurs angemeldet.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung.

Berlin, 17. Februar.

§ Heute war Schwerinstag, der erste in dieser Session. Und da Herr Spahn das Ruder führt, kam zunächst ein Zentrumsantrag zur Beratung, der sogenannte kleine

Toleranzantrag. Gegenüber früheren weitergehenden Wünschen fordert er diesmal den Reichsanwalt nur auf, dahin zu wirken, daß die Landesregierungen gegen Beschränkungen der religiösen Freiheit gesetzliche Schritte ergreifen. Die Sozialdemokraten fügten einen Abänderungsantrag bei, in dem sie die Freiheit der Erziehung und der Schule gesetzgeberisch festlegen wollten. Fürst zu Löwenstein (Zentr.) begründete den Antrag und wies besonders auf die Bundesstaaten Sachsen, Mecklenburg, Pommern und Braunschweig hin, wo die Katholiken manchen Bedrückungen ausgesetzt seien. Für Braunschweig lehnte dessen Bevollmächtigter, Geheimer Legationsrat Boden, die Vorwürfe ab. Von den Konservativen sprach sich der Abg. Winkler gegen den Antrag, vornehmlich aus verfassungsrechtlichen Bedenken, aus. Er hielt die praktische Toleranz im täglichen Leben für viel wichtiger als die in Gesetzesparagrafen festgelegte. Auch die Nationalliberalen ließen durch Dr. Everling erklären, daß sie nicht für den Antrag zu haben seien, der nur ein Abmilderungsprodukt sei. Mehrfach äußerte sich der Freisinnige Dr. Müller-Meinungen im Namen der Linken liberalen. Dr. David stimmte prinzipiell dem Antrag zu, ging aber im übrigen scharf gegen das Zentrum vor und lehnte besonders jeden kirchlichen Eingriff in das Schulwesen ab. Im Namen der Reichspartei lehnte Herr v. Gamp den Antrag ab, im Namen der Wirtschaftlichen Vereinigung Herr Liebermann von Sonnenberg, während der Pole Brandys dem Zentrum beifrug. Die Abstimmung über den Antrag wird morgen erfolgen und namentlich sein. Um 6 Uhr wurde ein Verabredungsantrag eingebracht. Dr. Spahn widersprach aber, und man saß noch einige Zeit zusammen, um den Gesetzentwurf zu erörtern, der den Bundesrat ermächtigt, Lohnbücher und Arbeitszettel für gewisse Gewerbe vorzuschreiben.

Heer und flotte.

Zusammenstoß zweier Kreuzer. In der Ostsee kollidierte am Mittwoch der Kreuzer „Königsberg“ infolge plötzlichen Versagens des Ruderapparates mit dem beim Minenlegen beschäftigten Kreuzer „Dresden“. Letzterer erlitt an der Backbordseite Beschädigungen, setzte aber zunächst seine Übungen fort, um dann mit eigener Kraft nach Kiel in die Werft zu gehen. Auch der Kreuzer „Königsberg“ ist mit geringen Beschädigungen in Kiel eingelaufen.

Unfälle in der französischen Marine. Bei einer Torpedoschießübung unweit Toulon wurde das Panzerschiff „République“ von dem Panzer „Patrie“ dicht unterhalb der Wasserlinie getroffen und erhielt ein geringfügiges Leck. — Das Torpedoboot 132 ist infolge Unwetters bei den Porquerolles-Inseln aufgefahren und hat mehrere Beschädigungen erlitten.

Aus der Reichshauptstadt.

Ein Denkmal für Silentshal, den bekannten Meister der Fliegenkunst, soll in Groß-Lichterfelde errichtet werden. Von Seiten des Grundbesitzervereins Gr.-Lichterfelde-Ost wird zu diesem Zweck ein Aufruf vorbereitet.

Aus aller Welt.

Eine gefährliche Luftreise. Ueber Kragerö in Norwegen wird aus Graugsdal vom 16. ds. gemeldet: Nach gefährlicher Fahrt über die See sind hier im Walde zwei Dresdner Luftschiffer, die Herren Hans Rudolph aus Berlin und M. Donath, unter großen Schwierigkeiten gelandet. Sie waren gestern morgen gegen 7 Uhr bei Dresden aufgestiegen, hatten Berlin um 8 Uhr vormittags, Rügen um 5 1/2 Uhr nachmittags passiert und waren um 10 Uhr abends nach Kopenhagen gekommen. Von einem furchtbaren Schneesturm wurden sie dann über Skagerrak und Kattegat getrieben. Um 4 Uhr morgens befanden sie sich wieder über Festland in Norwegen. Sie brachten den Ballon sofort zum Fallen. Die Landung erfolgte mit großer Hektik. Der Ballonführer Rudolph soll eine Rippe gebrochen haben, sein Begleiter soll am Rücken und an den Hüften schwer verletzt sein, doch ist beider Leben außer Gefahr. Rudolph beabsichtigte, am Donnerstag nach Deutschland abzureisen. Sein Begleiter ist nicht reisefähig.

Gegen den Sohn des Kieler Werftdirektors Heinrich, den Diplom-Ingenieur Heinrich, ist, dem „Tag“ zufolge, auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Verfahren wegen aktiver Beamtenbestechung, und gegen den jetzt in Altona angestellten, früher im Kieler Untersuchungsgefängnis tätigen Gefangenenaufsicher Hiesermann wegen passiver Beamtenbestechung eingeleitet worden. Beide behaupten, daß ein Verkehr zwischen ihnen nur stattfand, um dem greisen Werftdirektor auf gefälschtem Wege die Galt so erträglich wie möglich zu gestalten; die Staatsanwaltschaft ist dagegen der Ansicht, daß dabei noch eine andere Absicht obgewaltet hat.

Kurze Inlands-Chronik.

Hermann Heiberg. Nach einer Meldung aus Schleswig ist dort am Mittwoch der bekannte und beliebte Romanchriftsteller Hermann Heiberg im Alter von 70 Jahren gestorben.

Die Suspension der Russen aufgehoben. Wie der „Köln. Ztg.“ aus Bonn gemeldet wird, ist durch einstimmigen Beschluß des Akademischen Senates die Mitte November verhängte Suspension des Korps Borussia mit dem 28. Februar aufgehoben worden.

Kurze Auslands-Chronik.

Zu der Stocholmer Vergiftungsaffäre wird vom Mittwoch gemeldet, daß im Befinden des Reichsmarschalls Frhrn. v. Essen eine entschiedene Besserung eingetreten ist. Im Laufe des Tages konnte er einige flüssige Nahrung zu sich nehmen. Das Herz funktioniert wieder normal.

Hochwasser in Paris. Nach einer Meldung vom Mittwochabend war die Seine in den letzten 24 Stunden um 15 Zentimeter gestiegen. Wie von fachmännischer Seite mitgeteilt wird, bietet dieses neuerliche Steigen des Wassers bis jetzt keinen Grund zu ernstlichen Befürchtungen.

Ein Vortrag des Herzogs der Abruzzan. Der Herzog der Abruzzan hielt Mittwoch abends in Turin vor einem zahlreichen Publikum einen 2 1/2 stündigen, durch zahlreiche Lichtbilder illustrierten Vortrag über seine vorjährige Expedition nach Karakorum in Zentralasien.

Vermischtes.

Der Kaiser erkrankt. Der Donnerstagstagung des Deutschen Landwirtschaftsrates wollte bekanntlich der Kaiser persönlich beiwohnen. Statt seiner traf jedoch folgendes Telegramm ein: „Se. Majestät der Kaiser müssen wegen leichter Erkältung das Zimmer hüten und bedauern aufrichtig, der heutigen Sitzung des Landwirtschaftsrates nicht beiwohnen zu können. Ob dies Sr. Majestät dem Kaiser am Freitag möglich sein wird, erscheint zweifelhaft.“ Graf Eulenburg.“

Gustav Bod, der berühmte Fabrikant der vornehmsten Havannazigarren auf Kuba, ein geborener Deutscher, ist in London gestorben.

Theodore Roosevelt ist in Sicht. Wie dem Reuterschen Bureau aus Gondokoro am Weißen Nil gemeldet wird, ist der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Theodore Roosevelt, Donnerstag früh dort eingetroffen. — Gondokoro (Sennar) ist eine Niederlassung im Gebiete der Bari-Neger und war von alters her Hauptmarkt für die Eisenbein- und Sclavenhändler, welche hier ihre Beute zur weiteren Beförderung nach Chartum zu verladen pflegten. 1871 wurde die Gegend vom Khedive annektiert.

Die Wegerei des Prinzen von Braganza. Berliner Wechsellieferanten sind durch die Aufmerksamkeit eines Kriminalwachmeisters ein glänzendes Geschäft verdorben worden. Die Schieber waren gerade eifrig dabei, einen schwunghaften Handel mit Wechseln, die von dem wegen seiner finanziellen Kalamitäten in den letzten Wochen ist genannten Prinzen Franz Joseph von Braganza ausgestellt sind, in Szene zu setzen. Diese Wechsel mußten stehen, weil sie außer dem Namen des Prinzen auch den eines Herrn Fred Vanderbilt trugen, bei dem natürlich jeder an den amerikanischen Multimillionär dachte. Herr Vanderbilt war angeblich Akzeptant. Der Kriminalwachmeister sah und hörte, wie drei ihm als Wechsellieferanten bekannte Herren in einem Café am Gendarmenmarkt in Berlin über diese Wechsel eifrig verhandelten. Da nun der Prinz von Braganza in Konturs geraten ist, verlangte der Kriminalwachmeister die Herausgabe der Papiere. Auf diese Weise kamen für eine halbe Million Wechsel in die Hände der Kriminalpolizei. Die Ermittlungen ergaben nun, daß der Prinz von Braganza für die Wechsel lediglich faule Rufe bekommen hat. Die Wechsel sind zu Laube gekommen, als der Prinz sich in einem Berliner Hotel aufhielt. Der Akzeptant, den auch der Prinz für den Multimillionär hielt, ist nicht Vanderbilt, sondern ein Herr Laderstein. Im ganzen hat der Prinz von Braganza für 7 1/2 Mill. Wechsel ausgestellt. Diese Wechsellieferanten wurden von einer Londoner Hochstaplergesellschaft betrieben, die sich Emerald Mines Co. Limited nannte und ihren Sitz in Copie Street 15, dem besten Viertel Londons, hatte. Die ersten Beziehungen zu dem Prinzen suchte und fand ein Mister King, der ihn auch mit dem angeblichen Fred Vanderbilt, dem wirklichen Herrn Laderstein, bekannt machte. Nach dem Briefkopf der Emerald Co. liegt eine Mine 50 Stunden, eine andere 20 Stunden von London; es sollten Saphire gegraben werden und beide Schürffelder schon in Angriff genommen sein. Die Gesellschaft ist angeblich mit 60 000 Pfund Sterling gegründet worden. Die Wechsel des Prinzen lauten über verschiedene Beträge, von 2500 bis 10 000 Pfund, insgesamt auf 7 1/2 Millionen. Wer sich für sie interessierte und sich in London nach ihrer Bonität erkundigte, erhielt nur die beste Auskunft. Diese besorgte ein Mister Hunt, der die beste Auskunft gab. Die Papiere wurden mit 67 Prozent gehandelt. Der Versuch, die Wechsel in London unterzubringen, wurde durch einen amerikanischen Detektiv durchkreuzt. Nur ein einziger Wechsel wurde von London aus einer Berliner Bank in Zahlung gegeben. In Deutschland hätten die Papiere wahrscheinlich bald eine günstige Aufnahme gefunden, zumal in den Auskünften versichert wurde, daß die Gesellschaft bereits für 57 000 Pfund verkauft habe, also nur noch für 3000 Pfund besitze. Da Mister King sich aus wohlverstandlichen Gründen scheute, nach Deutschland zu kommen, hatte er seinen Sekretär Leslie Clark mit Vollmacht nach Berlin geschickt. Diese Vollmacht wurde von der Kriminalpolizei gleichfalls beschlagnahmt. Die Hauptschieber, King und Laderstein, an deren Schuld nicht zu zweifeln ist, befinden sich allerdings nicht auf deutschem Boden.

Aus dem Gerichtssaal.

Im zweiten Mansfelder Aufrehrungsprozeß wurde am Mittwochabend vom dem Schwurgericht in Halle das Urteil gefällt. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen verurteilte das Gericht wegen schweren Landfriedensbruchs unter Zuhilfenahme mildernder Umstände und wegen zahlreicher Nebenvergehen die Hauptangeklagten Lohse zu einem Jahr und Regel zu 13 Monaten Gefängnis. Die Strafen für die übrigen Angeklagten schwanken zwischen sechs und zehn Monaten Gefängnis. Vier der Angeklagten wurden freigesprochen.

Der Lübborfer Mordprozeß vor dem Potsdamer Schwurgericht endete am Mittwochabend mit dem Freispruch der Angeklagten. Bekanntlich stand Richter unter der Anklage der Fälschung Krüger am 17. Oktober v. J. in der Nähe der Buchholzer Mühle erschossen zu haben. Der Angeklagte Lohse sollte Richter die Patronen besorgt haben. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldsfragen.

Westfalen und Rheinland.

Ramen, den 18. Februar.

* — **Zunehmende Tage.** Die Tage nehmen jetzt schon merklich zu, denn bis 6 Uhr abends kann man schon arbeiten, ehe man Licht anzünden muß. Ein wahrer Segen, daß die Herrschaft der dunklen Stunden gebrochen ist und nun zu Ende geht, daß das Licht, die Sonne, ihren belebenden Einfluß wieder auszuüben beginnt und unsere Schaffenslust, unsere Freude an der Arbeit, unsere Energie wieder von neuem hebt und anregt. Drum gilt es auch von jetzt ab wieder früher aufzustehen und an freundlichen Tagen die frische Morgenluft zu genießen, um dann wohlgenut an sein Tagewerk zu gehen. Die lange Winterzeit mit ihren kurzen, dunklen Tagen hat uns mehr als zu viel zur Untätigkeit verdammt, aber doch wenigstens unsere Arbeit nicht so von der Hand gehen lassen, als dies unter dem Einfluß des goldenen Sonnenlichts der Fall ist. Freuen wir uns dieses Wandels und geben wir mit doppelter Lust unserm Berufe nach und dem Frühling entgegen.

* — In der Woche vom 30. Januar bis 5. Februar sind im Landkreis Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Scharlach

12 (7 Bergkamen, 2 Heeren, je 1 Obermassen, Ramen, Osterbönnen, Diphtherie 2 (je 1 Ramen, Unna), Kindbettfieber 1 (Unna); Todesfälle durch Magen- und Darmentzündung 3 (je 1 Wiescherhöfen, Obermassen, Bönnen), Krebs 2 (Ramen), Lungenentzündung 3 (je 1 Ramen, Bergkamen, Methler), Tuberkulose 6 (3 Unna, je 1 Afferde, Ramen, Westlich), aus anderer Ursache 14.

* — **Schöffengerichtssitzung** vom 16. Febr. Es wurden verurteilt: Wegen Diebstahls der Schlosser W. W. aus Ramen zu 3 Tagen Gefängnis; der Bautechniker D. E. aus Ramen zu 16 Tagen Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft; der Heizer K. S., der sich in Ramen wegen Bettelns in Untersuchungshaft befindet, zu 3 Wochen Haft unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft; die Ehefrau S. aus Ramen wegen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängnis; der Kesselfeuer A. J. und Anstreicher E. H. aus Unna wegen Hausfriedensbruchs zu 15 M. Geldstrafe evtl. 3 Tagen Haft; der Anstreicher E. H. aus Unna wegen Hausfriedensbruchs zu 10 M. Geldstrafe evtl. 2 Tagen Gefängnis; der Landwirt W. E. aus Heil wegen unbefugten Betretens der Eisenbahn zu 5 M. Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft; der Händler L. K. aus Ramen wegen Uebertretung zu 3 M. Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft; von der Anklage des Jagdvergehens wurde freigesprochen der Bergmann K. L. aus Ramen.

* — **Der Bürger-Schützen-Verein** hält am Sonntag, den 20. Februar er., nachmittags 5 Uhr, im Schützenhofe bei W. Reinhard seine diesjährige **Generalversammlung** ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. „Ergänzungswahl des Vorstandes“ und sei hierzu bemerkt, daß nach dem Turnus auszuscheiden: Der Oberst, der 2. Schriftführer, der Rentant, sowie die Hauptleute der 1. und 2. Kompanie. Die Mitglieder des Bürger-Schützen-Vereins werden auf diese Generalversammlung hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht.

* — **Polizeihundausstellung.** Am Sonntag, den 27. Februar er., findet am Fiedelbaum in Dortmund unter dem Protektorate des Oberbürgermeisters Geh. Regierungsrates Dr. Schmieding eine eintägige Ausstellung für die drei Polizeihunderassen: Airedale-Terriers, Dobermannpinscher und deutsche Schäferhunde statt. Bei niedrigem Standgeld werden sehr hohe Geldpreise vergeben. Die Zahl der bis jetzt gestifteten Ehrenpreise beträgt bereits über hundert. Anerkannte und beliebte Richter sind für alle Rassen gewonnen. Ein Abstammungsnachweis ist nicht erforderlich.

* — **Zur Berufswahl.** Von der Handwerkskammer zu Dortmund wird uns geschrieben: Anlässlich des bevorstehenden Schulentlassungstermins bitten wir im Interesse derjenigen jungen Leute, welche das Friseurgewerbe erlernen wollen, darauf hinzuweisen, daß es für das spätere Fortkommen derselben in der Geschäftswelt und bei Gründung einer selbständigen Existenz von großem Werte ist, wenn sie sich während ihrer Lehrzeit auch Kenntnisse im Perückenmachergewerbe erwerben. In der Mehrzahl der besseren Barbier- und Friseurgeschäfte werden von den Gehilfen auch Perückenmacherarbeiten verlangt und die in den letzten Jahren beobachtete Entwicklung, daß die Gewerbe des Barbiers, Friseurs und Perückenmachers zusammen betrieben werden, wird allem Anschein nach in Zukunft immer mehr und mehr zunehmen. In den Orten, in denen Fachschulen bestehen, ist in diesen die Möglichkeit geboten, sich das Nötigste anzueignen. Wo keine Fachschulen am Orte sind, ist es für Eltern und Vormünder zweckmäßig, bei Abschließung der Lehrverträge darauf zu dringen, daß Lehrherren, in deren Betrieben keine Perückenmacherarbeiten vorkommen, sich verpflichten, ihren Schülern bezw. Pflegebefohlenen Zeit und Gelegenheit zu geben, sich die grundlegenden Kenntnisse in einem anderen Betriebe zu verschaffen.

* — In den letzten Jahren werden unter den verschiedensten Namen **Mittel gegen Blutstodungen bei Frauen** angekündigt und angepriesen. Eine Untersuchung einer Anzahl solcher Mittel hat nun kürzlich ergeben, daß sie die in den Anzeigen beigelegten Wirkungen nicht haben können und daß ihr Wert den für sie geforderten hohen Preisen durchaus nicht entspricht, weshalb wir vor dem Ankauf derselben warnen.

Oberaden, 17. Febr. Aus Eifersucht brachte am 12. Oktober v. J. der Bergmann Heinrich Mölle von hier seinem Nebenbuhler, dem Bergmann Wittinghoff, bei einer Auseinandersetzung mit einem Messer eine Verletzung bei. Mölle, welcher sich heute vor der Strafkammer in Dortmund dieserhalb zu verantworten hatte, war geständig und kam mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter mit einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten davon.

Heil, 16. Febr. Falsches Geld. In hiesiger Gegend sind in letzter Zeit falsche 2-Markstücke verausgabt worden. Die Falschstücke sind sehr leicht erkennbar. Die Stücke tragen das Wappen der Stadt Hamburg, das Münzzeichen J und die Jahreszahl 1905.

Heeren-Werve, 17. Febr. Wie wir schon mitteilten, sind zurzeit Verhandlungen wegen Verschmelzung der beiden Gemeinden Heeren und Werve im Gange. Am nächsten Sonntag wird zur Erörterung und eventuellen Beschlußfassung über diese Angelegenheit eine Versammlung sämtlicher Steuerzahler von Werve stattfinden. Für Werve würde die Verschmelzung eine Herabsetzung des Steuerzuschlags von 300 auf 193 Prozent zur Folge haben, so daß die Steuerzahler jährlich rund 6000 M. an Steuern sparen würden. Angesichts dieses großen Vorteils dürften die Bewohner von Werve für die Verschmelzung sein.

Altenbügge. Dem Herrn Gemeindevorsteher Zoetmann hier ist der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden, der ihm am vergangenen Sonntag von Herrn Regierungsausschuss v. Herzberg überreicht wurde. Zur großen Freude des so Geehrten traf ein Glückwunschtelegramm vom 2. Garde-regiment, bei dem Herr Zoetmann i. J. gebient hat, ein.

Unna, 16. Febr. Als die Ehefrau des Bergmanns H. aus Massen vor einigen Abenden sich auf dem Heimwege befand, wurde sie in der Nähe der Zeche „Massen“ von einer unbekannten Person überfallen und mit einem schweren Hammer auf den Kopf geschlagen. Auf das Hilfeschrei der Frau ließ die Person von ihrem beabsichtigten Vorhaben ab und verschwand in der Dunkelheit. Frau H. hat eine

schwere Kopfverletzung davongetragen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Verne, 17. Febr. Heute mittag gegen 1 Uhr verunglückte auf Rehe „Verne“ der Lehtshauer Anton Langenkämper aus Langern dadurch tödlich, daß er beim Einladen von Brettern in einen Förderfahel das Gleichgewicht verlor und vornüber abstürzte. Er litt hierbei eine schwere Schädel- und Gehirnerkennung und war sofort tot. Der Getötete war verheiratet und hinterläßt Frau ohne Kinder.

Hamm, 15. Febr. Die Brauerei „Markt“-Hamm, die das Oberg'sche Stablfabrikat „Reichshallen“ erworben hat, beabsichtigt, den Saal, allen polizeilichen Vorschriften entsprechend, zu einem Stadttheater umzubauen. Es wird die Gründung eines Stadttheaters angestrebt.

Sieft, 16. Febr. Als die Arbeiterfrau Mifal, ihr kleines Kind auf dem Arme haltend, das Ofenfeuer mit Petroleum entfachen wollte, brachte plötzlich eine aufschlagende Flamme das Petroleum zur Explosion, so daß die Frau mit ihrem Kinde in Flammen eingehüllt war. Mutter und Kind erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

Dortmund, 16. Febr. Der 5 Jahre alte Sohn des Bergmanns August Schulte wurde vor dem elterlichen Hause in der Baumstraße von einem zweispännigen Lastwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er starb.

Dortmund, 16. Febr. Die hiesige Polizei verhaftete heute drei arbeitlose Leute, Gottlieb Meinerth, Josef Wilhelm und Paul Blumenraat, die regelmäßig die Brot- und Milchfuhrwerke besahen.

Dortmund, 17. Febr. Wohl mit Rücksicht für die am nächsten Sonntag in Aussicht genommenen Straßenkundgebungen erläßt die Polizeiverwaltung folgende Bekanntmachung: Die in den letzten Tagen von Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei versuchten Straßendemonstrationen machen es erforderlich, daß ähnlichen unerlaubten Versuchen von Aufzügen oder Ansammlungen entgegengetreten wird. Dem Publikum wird daher im eigenen Interesse dringend angetragen, sich von derartigen Demonstrationen unbedingt fernzuhalten.

Schwerte, 16. Febr. Dem Oberbauarbeiter Friedrich Bockelmann wurde beim Abkuppeln zweier Wagen von den Buffern der Bruckfahne eingeprallt, so daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

Letmathe, 16. Febr. Im Auftrage der Rgl. Eisenbahndirektion Elberfeld erforscht Herr Dr. Fiegel vom staatlichen geologischen Institut in Berlin, gegenwärtig die Dechenhöhle, um zu ermitteln, ob weitere, noch nicht offen gelegte Höhlräume vorhanden sind, die den weiteren Ausbau lohnen würden.

Hagen, 15. Febr. Eine Verwaltungsschule, die erste in Westdeutschland, wird zu Ostern der hiesigen Kaufmannsschule angegliedert werden. Junge Leute, die sich der Gemeinde-Beamten-Laufbahn zuwenden wollen, erhalten im ersten Studienjahre vollen Tagesunterricht in den allgemein bildenden Unterrichtsfächern. Im zweiten Jahre soll dann ihre Ausbildung in den Fachwissenschaften durch Unterricht in den städtischen Schreibstuben erfolgen.

Münster, 16. Febr. Ein aus der Anstalt in Wettlingen ausgedienter Fürsorgezögling hat gestern die Fahrt von dort nach Münster auf den Buffern eines Zuges zurückgelegt. Halberstadt wurde er hier angetroffen und der Polizei übergeben.

Münster, 16. Febr. Zum Zweck der Aburteilung des Mörders Jongmann, der vor kurzem auf Gut Lüttenbeck die Dienstmagd Ammermann erschoss und den Gutsächter Große-Kleimann so schwer verwundete, daß er im Krankenhaus der Verletzung inzwischenerlegen ist, ist auf den 14. März eine außerordentliche Schwurgerichtsverhandlung anberaumt.

Bochum, 17. Febr. Heute vormittag entstand auf der Rehe Sanibal, Schacht I, auf der 500 Meter Sohle im Revier des Steigers Wachenfeld im Flöz 25 eine kleine Schlagwetterexplosion, wodurch der Steiger sowie 3 Arbeiter erheblich verwundet wurden. Man war gerade damit beschäftigt, eine künstliche Wetterung im Ueberbau einzubauen. Während der Arbeit sammelten sich in dem Ueberbau Schlagwetter, die durch eine angeblich beschädigte Grubenlaterne entzündet wurden. Die Verunglückten befinden sich im Bergmannshaus.

Essen, 17. Febr. Dem Jahresbericht des Verbandes evangelischer Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl ist von 41 500 auf 43 500 gestiegen bei 210 Zweigvereinen. Das Vermögen der Störbezüge beläuft sich auf 210 000 M gegen 200 000 M vor einem halben Jahre, für das ganze Jahr ergibt sich ein Ueberschuß von 23 000 M. Der Familienkasse sind bisher 61 Vereine beigetreten, weitere Beitritte stehen bevor, 21 neue Zahlstellen sind errichtet worden.

Barmen, 17. Febr. Gestern stellte sich der Elberfelder Staatsanwaltschaft der Sparkassenrendant der Stadt Radevormwald und gab an, seit Jahren größere Summen der Kasse unterschlagen zu haben. Der Rendant wurde sofort in Haft behalten.

Elberfeld, 16. Febr. Vor der Strafkammer stand gestern der Postkassierer a. D. Wilhelm W. aus Solingen. Er öffnete fortgesetzt Briefe von Frauen und Mädchen, „weil diese so interessant sind“, wie er seinem Intimus gegenüber erklärte. Nach erfolgter Durchsicht ließ er die Briefe bestellen. Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses wurde der Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rheydt, 16. Febr. Heute vormittag wurde auf dem hiesigen Rangierbahnhofe der Rottenarbeiter Nerten aus Boelsen bei Rheindahlen von einem Zuge erfaßt und sofort getötet.

Standesamt Wethler.

Mitteilungen vom Monat Januar 1910.

Geburten: Ein Knabe. Den Vergleuten Friedr. Oberdorf-Niederaden, Karl Herbstadt-Westf., Franz Bronheim-Wethler, Theodor Dieckauer-Niederaden, Julius Wieland-Wethler, August Weber-Niederaden, Johann Kumor-Wethler, Julius Fentros-Westf., Karl Werth-Webdinghofen, Kauer Klafte-Wethler, Fritz Holtmann-Oberaden, Fahrhauer Heimr. Weber-Niederaden, Maurermeister Heinrich Simon-Westf.

Handelsmann August Böttke-Oberaden (Zwillinge), Berg-invalide Wilh. Engler-Westf., Wirt Ludwig Bieler-Oberaden, Wirt Friedrich Schmittmann-Wethler. — Ein Mädchen. Den Vergleuten Franz Dubzial-Niederaden, Adolf Kienapfel-Westf., Westf., Heinrich Suttrop-Oberaden, Clemens Suttrop-Westf., Ernst Kefenbaum-Oberaden, Martin Gulecz-Westf., Zechenschmied Johannes Braun-Webdinghofen, Schmied August Schröder-Oberaden.

Aufgebote: Schreiner Heinrich Holtsträter-Bellum u. Dora Haefeler-Oberaden. Bergmann Wilhelm Wether-Bünen u. Emma Witte-Oberaden. Kaufmann Friedrich Ernst-Bönen u. Karoline Jigelsky-Westf. Maurer Karl Meyer-Westf. und Karoline Sorge-Wethler. Bergmann August Schimmel u. Karoline Hölscher, beide in Westf. Bergmann Wilhelm Othaus-Wethler u. Karoline Bogt-Lerbeck. Bergmann Heinrich Schöpper-Oberaden u. Näherin Emma Widdgnt. Henne-Wethler. Bergmann Friedrich Rischmüller-Westf. u. Wilhelmine Olschewski-Wethler.

Eheschließungen: Lokomotivführer Hermann Moll-Duisburg-Meiderich u. Frieda Schlachter-Oberaden. Bergmann Hermann Böttner u. Frieda Schlotmann, beide in Westf. Landwirt Gustav Storkbaum u. Justine Lohmann, beide in Wethler. Bergmann Gustav Gralle u. Wilhelmine Fischer, beide in Westf. Schreiner Heinrich Holtsträter-Bellum u. Dora Haefeler-Oberaden. Kaufmann Friedrich Ernst-Bönen u. Karoline Jigelsky-Westf. Bergmann Wilhelm Wether-Bünen u. Emma Witte-Oberaden.

Sterbefälle: Witwe Karoline Dreißcher geb. Bothe-Wethler, 56 J. Berginvalide Julius Rosenberg-Westf., 75 J. Mariha Böckentruer-Westf., 1 J. Schuhmacher Wilhelm Kruse-Niederaden, 41 J. Ewald Degenhardt-Oberaden, 5 M. Luise Meyer-Westf., 3 M. Martha Rogge-Wethler, 1 J. Ackerer Bernhard Lücke-Oberaden, 89 J. Privatmann Heinrich Hangebrock-Westf., 56 J. Außerdem eine Totgeburt.

Wetter-Bericht.

19. Febr.: Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, windiges, nur etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen in Schauern.
20. Febr.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, früh etwas kälteres, am Tage milderes Wetter mit zunehmender Windstärke und Niederschlägen.
21. Febr.: Ziemlich trübe, unruhig, ziemlich milde, Niederschläge.
22. Febr.: Etwas kälter, abwechselnd heiter und wolfig, windig, Niederschläge in Schauern.

Marktbericht.

Reiz, 17. Februar. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 22,00. Ha. 21,00. Neuer Roggen Ia. 16,20, II. 15,20 M. Hafer Ia. 15,50, II. 14,50 M. Gerste 14,50 M. für 100 kg. Kartoffeln 2,70 bis 3,00 M. Heu 4,50—5,00, Luzerner Heu 5,50 M. für 50 kg. Krummstroh 22,00, Breitbruststroh 24,00 M. für 500 kg. Kleie 6,20 M. für 50 kg.



Nur für kurze Zeit zu sprechen!

Berühmter Bild- u. Handliniendenter,

Kind einer Zigeunerfamilie, der alle Geheimnisse deuten und Blicke in die Zukunft hineinwirft, bei

Wirt Wwe. Bünghardt
Bahnhofstraße 40.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, d. 19. Febr. cr., vormittags 11 Uhr werde ich in Overberge beim Wirt Brüggmann:

1 Schreibfisch

ferner nachmittags 4 Uhr in Rünthe beim Wirt Renfing:

1 Sofa mit rotem Ripsbezug, 1 Phonograph mit Trichter und 40 Platten, 1 Schuhmachermaschine u. 1 großen Vogelkäfig

öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert.

Ramen, den 18. Febr. 1910.

Falley,

Geschlossene Etage

6 Räume zum 1. April evtl. früher zu vermieten.

Bahnhofstraße 22.

1 Wohnung

abgeschl. 5 Zimmer, m. Gas u. Wasserleitung zum 1. April oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feinsten französ. Kognak

ff. Jamaica-Rum — vorzügl. Brauntwine — echte
Liquore können Sie im Geschmack für nur 55 Pf. bis 1,10 M. das ganze Liter, je nach Sorte, mit den rühmlichst bekannten Noa's Original-Extrakten auf das vollkommenste nachbilden.

Kein Mischen! Enorme Ersparnis Preis pro Fl. Extrakt, reichend zu ca. 2 1/2 Liter, 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. u.

Max Noa, Hon., Berlin-Niederschönhausen 159.

Niederlage: **Heinrich Jacobi, Ramen i. W.**

Kochherde
Oefen u. schöne Kucheneinrichtungen
finden Verlobte bei
Kamen. C. Müller.
Anlieferung gratis.

Zur Konfirmation
empfehle evangelische
Gesangbücher
in den feinsten bis einfachsten Einbänden.
Namensdruck gratis.
W. Fetting
Ramen Buchhandlung Markt.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.
Bahnhofstraße 22.

Kleine Wohnung
2 Zimmer, 1 Kammer und Keller zum März zu vermieten.
Näheres **Bahnhofstr. 43.**

Das Kochen wird zur Lust mit
MAGGI'S
Bouillon Würfel zu 5
Jederzeit beste Fleischbrühe gebrauchsfertig zur Hand, ohne Aussieden von Suppenfleisch. Ein Versuch führt zu dauernder Verwendung. Stets vorrätig bei **H.P. Thiel, Drogerie, Oststr. 21**

Haatkartoffeln
bewährte Sorten, liefert billigt
Jul. Jordan,
Fernruf 135.
Bestellungen baldigst erbeten.

Wer liebt?
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. schönen Teint? Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Bienenmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul
Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der **Bienenmilch Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **W. Fetting, Carl Müller jun., S. P. Thiel.**
Suche auf bald ein junges evang. Mädchen (von 14 bis 16 Jahren) zur Erlernung des Haushalts, als Stütze der Hausfrau, gegen Lohn mit Familienanschluss.
Näheres unter 1001 an die Geschäftsstelle.

Eine 3 Zimmer-Wohnung
an ruhige Leute per März, od. später zu vermieten.
Wo, zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Weinbücher Weinlagerbücher

für Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer, Weinhändler und sonstige Kleinverköufer von Wein

nach amtlich vorgeschriebenen Schemata, auf Grund des am 1. Sept. 1909 in Kraft tretenden Reichs-Weingesetzes, vorrätig in der Buchhandlung **W. Fetting, Ramen am Markt.**

Das schwerste Schwein
ca. 7 1/2 Zentner schwer, Samstag und Sonntag zu sehen bei **W. Rümpfer.**

Ein leichter Sandschneider zu verkaufen.
W. Kemmer, Ramen Wagenlackierer.

Eine Erd- oder Sturzkarre zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exp. d. Z.

Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller zum 1. März oder 1. April an ruhige Familie zu vermieten.
Karl Lötbe
Ramen, Unnaerstr. 159.

„Heines“ Echte Halberstädter Würstchen

Dose, 30 Paar, 4,25
und kleinere Packungen.

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 21 Fernruf 114

Feinster Sahnen- Schichtkäse

wieder angekommen.

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 21 Fernruf 114.

Rohebbüdinge

Stück 5 Pfg.
empfiehlt

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21. Fernruf 114.

Mobiliarverkauf Kamen.

Donnerstag, den 24.
d. M., morgens 9 1/2 Uhr
beginnend, läßt die Frau Ww.
Pferdehändler Jos. Jacobi hier
wegen Verkleinerung des Haus-
haltes folgende, ihr entbehrlich
gewordene Gegenstände, als:
1. zwei Kleiderschränke, 1
Leinwandschrank, 1 Leber-
sofa, 2 Tische, einige Stühle, eine
1 1/2 schlaf. Bettstelle mit Ma-
trasse, 1 Kopfschrank, 1 Schie-
larren und 1 eis. Bettstelle,
ferner mehr Bettwerk, 1
Schaffellfußsack, 2 Pferde-
decken, versch. Säcke u. allerlei
sonstige Sachen
an ihrem Hause Burgstraße
Nr. 24 hierseits durch Unter-
zeichnete öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung verkaufen.
Kamen. Reinhard, Gerdtz.
Aukt.

Holzverkauf Seeren.

Montag, 21. Februar,
morgens 10 Uhr werde ich
im Bröbinger-Holz, in der
Nähe der Zeebe, 70 Ren.
Eichenstangen zu Frech-
tungs-, Baumpfählen u. Brand-
holz geeignet, nummerweise
gegen Bar und Kredit verkaufen.
Seeren. Karl Willingmann.

Holzverkauf Seil.

Mittwoch, den 23. d.
Mts., morgens 10 Uhr läßt
Herr Widdelschulte in Seil,
in seiner Heide, dicht an der
Hamm-Oberfelder Bahn, 35
Haufen schönes eichen Durch-
forstungsholz, zu Drahtpfählen,
Frechtungsstangen, Gerüstbehl
und Brennholz, sowie 2000
schöne Bohnenstangen und 15
Haufen Borden öffentlich meist-
bietend gegen Kredit verkaufen.
Seil. Th. Brüggenmann,
Auktionator.

Suche sofort und später
Mädchen für Stadt- und
Landarbeit, Zweitmädchen,
die servieren und bügeln können,
für seine Herrschaften.

Frau Margarethe v. Haaren
Stellenvermittlerin
Kamen, Rottstraße 20.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,
gestern abend 10 1/2 Uhr unsere liebe Mutter,
Schwieger-, Gross- u. Urgrossmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante, die

Witwe Joh. Heinr. Biermann
Wilhelmine geb. Steinhoff

im Alter von 75 Jahren nach längerem Leiden
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Overberge, den 17. Februar 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag
1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied
nach kurzem Leiden unser lieber Vater,
Schwieger-, Grossvater, Urgrossvater,
Schwager und Onkel

August Möllenhoff

im 85. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Apotheker Eugen Wortmann
und Frau Helene geb. Möllenhoff.

Wiesbaden, den 16. Februar 1910.
Alexandrastrasse 15



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss
entschlief sanft und gottergeben heute abend
9 Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Gross-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe Sophie Mertin
geb. Hegemann

im 68. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Overberge u. Kamen, den 16 Febr. 1910.

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag
3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Holz-Verkauf.

Für den Herrn Ehrenamtman a. D. Schulze-
Belkau zu Belkau verkaufe ich am

Montag, den 21. Februar d. J.
nachmittags 2 Uhr in den Holzungen des Gutes Becke
„Ostkamp“ und „Ruhbusch“

ca. 50 Haufen ausgeforstetes
Eichenholz, zu Baumpfählen, Frechtungs-
und besonders schönen Bohnenstangen, ferner
ca. 40 Haufen ausgeforstete
Tannen zu eben solchen Zwecken geeignet und
eine sehr große Partie hartes
Abfallholz (auch für Bäder)

meistbietend. Das Holz liegt an guter Abfuhr, nahe an der
Chaussee. Anfang am „Ostkamp“.

Sickermann.



Am Sonntag, den 20. d. M.
findet in meinem Lokale

Großes Bockbierfest

statt. — Die Musik wird ausgeführt von der

Original-Bauernkapelle „Edelweiß“

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Punkt 10 Uhr Preisverteilung:

1. 1 Flasche Cognac demjenigen, der die
längste Zigarre raucht.
2. 1 Flasche Cognac demjenigen, der am
schnellsten eine Nähnael einfädelt.

Münchener Bedienung.

Es ladet freundlichst ein

W. Nagel.

Kamen, Aula des Realprogymnasiums.

Am Mittwoch, den 23. Februar, abends 8 Uhr

II. Klavier- und Kompositionsabend

von F. Ohrmann.

Mitwirkende:

Herr Konzertmeister H. SCHMIDT-REINECKE
(Violine), Dortmund.

Herr Opernsänger H. THEURER (Tenor), vom
Stadttheater zu Dortmund

Herr Konzertsänger F. MÜERMANN (Bass), Hagen

Programm:

Klavierkompositionen von Reger, Richard Strauss,
Grieg.

Violinkompositionen von Ohrmann.

Lieder von Wolf und Ohrmann.

Karten (à 1,50 M.) bei den Herren Felting,
Holtmann und Matthäi und an der Abendkasse.

Städt. parität. Töchter-Schule zu Kamen.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch,
den 13. April 1910, morgens 8 Uhr. Die

Aufnahmeprüfung

findet statt am Dienstag, den 12. April,
morgens 9 Uhr.

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen
bitte ich bis zum 1. April mündlich oder schrift-
lich besorgen zu wollen.

Sprechstunden: Montags, Mittwochs, Frei-
tags und Samstags von 12—1 Uhr.

Zur Aufnahmeprüfung ist mitzubringen:
a) die Geburtsurkunde, b) der Impfschein,
c) das letzte Schulzeugnis.

Kamen, den 15. Februar 1910.

Kiel, Rektor.

Bekanntmachung.

Die Wahlperiode der Repräsentanten der Syna-
gogen-Gemeinde

1. Lederhändler Albert Kronheim (verstorben)
2. Viehhändler Hermann Bismann
3. Metzger Adolf Sternberg
4. Viehhändler Salomon Stern

sowie Stellvertreter

1. Metzger Benjamin Kaufmann
2. Viehhändler Philipp Nathan
3. Pferdehändler Lucas Reinberg

läuft Ende dieses Monats ab.

Termin zur Wahl der hiernach erforderlichen Ergänzung
der Repräsentation der Synagogen-Gemeinde habe ich auf
Dienstag den 22. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr im Be-
rathungszimmer im Rathause anberaumt, wozu die Gemeindeg-
lieder hierdurch eingeladen werden.

Kamen, den 16. Febr. 1910.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Wilh. Didier

Delikatessen — Kolonialwaren
Weststr. 18 — Fernr. 154

empfiehlt
heute frisch

la. Heringsalat
mit Mayonnaise
Pfund 1,00.

Ferner

Schichtkäse

gestern wieder angekommen.



Sonntag, den 20. Februar,
nachmittags 3 Uhr beginnt

Großes närrisches

Bockbier-Konzert
mit Kappen-Fest.

Entree frei. Bier 10 Pfg.
Süddeutsche Damenbedienung.

Zu recht zahlreichem Besuch
ladet freundlichst ein

L. Rieder
Kamen, Markt.

**Freiwillige
Turner-
Feuerwehr
Kamen.**

Montag,
den 21. Februar,
abends 8 1/2 Uhr:

Gesamt-Übung.
Kamen. Der Hauptmann.



**Schützen-Versammlung
Weddinghofen**

am Sonntag, d. 20. Febr.,
nachm. 4 Uhr beim Wirt
Herrn H. Spielhoff.

Tagesordnung:

1. Berding der Restauration.
2. Büchsen- und Böllerschießen.
3. Lieferung des Vogels.
4. Lieferung der Mägen und
Fäße.
5. Abholen und Wegbringen
der Musik.
6. Vergebung des Trommelns.
7. Vergebung des Doktor-
postens.

Der Vorstand.

Jerche — Overberge.

Am Donnerstag, den 24.
Februar eröffne ich im Lokale
des Wirts H. Reitmänn und
am Dienstag, den 1. März
im Lokale des Wirts H. Klose
einen

Tanz- und

Anstands-Kursus

Unterrichtsstunden:

Für Kinder von 5—7 Uhr.
Für Erwachsene v. 8—10 Uhr.

Hochachtung

Carl Büscher.

Gebaggerten Lippesand

an der alten Lippesand-
Werne stets zu haben.

viele Offiziere das Fliegen im Aeroplan erlernen sollen. Der Kaiser hat im Anschluß an die Besichtigung des Militärballons nämlich aus der Wright-Gesellschaft in Reinickendorf in Begleitung des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes und des Inspektors der Verkehrstruppen einen Besuch abgestattet und war über das Gesehene außerordentlich überrascht. Vor allem zeigte sich der Monarch erstaunt, daß bereits eine so große Anzahl Flieger fertig auf Lager war. Unter Führung des Admirals v. Hollmann und Ingenieurs Lange nahm der Kaiser Einsicht selbst in die kleinsten Details, prüfte eigenhändig verschiedene Teile, besonders die Luftschrauben neuester Konstruktion, die ein Gewicht von nur 4 Kilogramm haben, und nahm mit Interesse die Mitteilung entgegen, daß das französische Kriegsministerium, das in Paris vier Wright-Flieger herstellen lasse, die hierzu gehörigen Propeller in Reinickendorf bestellt habe. Im Anschluß an die Besichtigung sprach sich der Monarch über die Zweckmäßigkeit des Geschwaders und die Notwendigkeit der Einführung von Aeroplanen in den Heeresdienst aus. Wie verlautet, soll Korvettenkapitän Engelhardt, der im Vorjahre von Orville Wright auf dem Bornstedter Felde ausgebildet wurde, zum Lehrer der die Fliegerkunst erlernenden Offiziere berufen werden.

Wie aus Stuttgart verlautet, hat sich Graf Zeppelin aus den Boden der bekannten Anträge der Reichstagsabgg. Bassermann und v. Herling gestellt, die für die Einrichtung einer Luftschiffer-Hochschule sowie einer Versuchsanstalt aus Reichsmitteln eintreten. Bezüglich dieser Anträge wurde unter Berufung auf § 4 der Reichsverfassung die Frage aufgeworfen, ob das Reich für die Errichtung derartiger Anstalten überhaupt als zuständig angesehen werden könnte.

Selbst wenn der genannte Paragraph einen Einfluß auf derartige Reichsbeschlüsse haben könnte, machen doch zahlreiche Präzedenzfälle seine Wirkung illusorisch. Im Jahre 1887 wurde die physikalisch-technische Reichsanstalt, die auch nur eine Versuchsanstalt ist, ins Leben gerufen. Auch die Verhandlungen über Errichtung einer chemischen Reichsanstalt, bei denen keinerlei ähnliche Einwendungen gemacht worden sind, zeigen, daß prinzipielle Bedenken nicht vorliegen können. Bassermann hat in der Begründung seines Antrages ausdrücklich auf das Beispiel der Marineakademie verwiesen. Was man der Seeslotte zugebilligt, sollte man nicht der so wichtigen Luftlotte verweigern. Jedenfalls beweist das Vorhandensein dieser Akademien, daß keine Verletzung der Reichsverfassung vorliegt.

Wenn darauf hingewiesen wurde, daß der Kaiserliche Aeronautik als Ersatz für ein solches Institut angesehen werden könne, so muß dem entgegengehalten werden, daß eine Einrichtung, die nur auf Privatmittel gegründet ist, unmöglich die Kosten aufbringen kann, die erforderlich sind, um auf diesem wichtigen und in der Entwicklung begriffenen Gebiete Eriprießliches zu leisten. Auch würde die dann erforderliche staatliche Aufsicht unfehlbar zu Konflikten führen.

Die Haupttage des diesjährigen Kaisermanders werden der 8., 9. und 10. September sein. In diesen Tagen soll sich an der unteren Passarge der mehrjährige Kampf um eine befestigte Feldstellung abspielen. Diese Stellung wird das 17. (westpreussische) Korps ausbauen und verteidigen, während das 1. (ostpreussische) Armeekorps den Angriff gegen die Stellung Tag und Nacht hindurch durchführen wird.

Der Kaiser wird einen oder mehrere Tage in Schloßbitten wohnen. Die Truppen des 1. und 17. Korps, die umfassendere Verstärkungen von anderen Armeekorps wohl nicht erhalten werden, sollen nicht nur in Felduniform, sondern auch mit Kriegsgepäck bzw. Kriegsbelastung ausrücken.

Beide Kommandierende Generale haben bereits am 18. September 1908 unter der Leitung des Generalobersten Freiherrn von der Goltz ihre Korps unter den Augen des Kaisers bei Hohenstein in Ostpreußen geführt.

M. P.

Hof und Gesellschaft.

Das Prinzenpaar Heinrich ist am Dienstagabend 6 Uhr nach gütlicher Ueberfahrt wohlbehalten in Queenborough eingetroffen. Von dort wurde die Fahrt nach London in einem Sonderzuge zurückgelegt. Die Ankunft in London erfolgte kurz nach 7 1/2 Uhr. Am Bahnhof waren der Fürst und die Fürstin von Wales und Prinz Alexander von Battenberg, der deutsche Botschafter Graf Wolff Metternich und das Personal der Botschaft zur Begrüßung erschienen.

Die Fürstin-Mutter Hermine zu Schaumburg-Lippe, über deren schwere Erkrankung berichtet wurde, ist Mittwoch morgen um 9 Uhr im Alter von 82 Jahren gestorben.

Das Befinden des Wiener Bürgermeisters Dr. Puerger, das schon längere Zeit zu wünschen übrigläßt, hat neuerdings eine Verschlimmerung erfahren, die zu Besorgnissen Anlaß gibt. Eine Wunde am Rücken des Patienten, die durch eine Operation entstand, ist sehr schmerzhaft und behindert die Bewegungsfreiheit des rechten Armes. Die behandelnden Ärzte halten die Nacht über an seinem Bette abwechselnd Wache. Dr. Puerger leidet bekanntlich an hochgradiger Zuckerkrankheit.

Aus der Reichshauptstadt.

Die Affäre im Virchowkrankenhaus. Die zur Untersuchung der vielerörterten Schwesternaffäre im Virchowkrankenhaus eingesetzte Deputation hat dieser Tage über das Ergebnis ihrer Ermittlungen dem Magistrat Bericht erstattet und dabei betont, daß der Selbstmord der Schwester Gertraud Rosentanz sich nicht habe aufklären lassen und daß die Entlassung der drei Schwestern zwar zu Recht erfolgt sei, daß aber ein milderes Verfahren hier hätte Platz greifen können. Das Vergehen der drei Schwestern war ein durchaus geringfügiges, ja es wird in dem Bericht sogar gesagt, daß der Krankenhausbeamte Küstler, der der Direktion von dem fraglichen Vorkommnis Anzeige erstattet hatte, seine anfänglichen Behauptungen nicht hat aufrechterhalten können. Wörtlich heißt es in dem Bericht: „So ist es gekommen, daß dem Verwaltungsdirektor ein Protokoll vorgelegt wurde, nach dem die Zeugen ausgesagt hatten, die Schwestern hätten den Gänsebraten, der für die Patienten bestimmt war, unter sich verteilt“, während es richtig heißen mußte: die Zeugen hätten aus dem Vorhandensein von Gänsebraten auf den Teller geschlossen, daß die Schwestern den Braten unter sich geteilt hätten. Nach alledem kann es nicht als unbedingt festgestellt an-

gesehen werden, daß die drei Schwestern wirklich mehr, als sie zugestanden haben, von dem Braten gegessen haben.“ Zum Schlusse heißt es in dem Bericht, daß ein Missetat, der das unglückliche Vorkommen wenigstens zum Teil mit verursacht habe, sicherlich in der vorhandenen Unstimmigkeit unter den Direktoren gefunden sei. Der Vorsitzende der Krankenhausdeputation richtet daher an die Direktoren das dringende Ersuchen, im Interesse des Ganzen alle Zwiespältigkeiten beiseite zu lassen und namentlich, wenn Meinungsverschiedenheiten unter ihnen beständen, unter keinen Umständen im Verhältnis zu den Untergebenen oder gar nach außen hin diese Meinungsverschiedenheiten zu dokumentieren. Nach außen hin müsse die Direktion geschlossen auf Grund ihrer Beschlüsse als Einheit auftreten. — Durch diese Auslassung ist es nun erwiesen, daß die Zustände im Virchowkrankenhaus als ideale nicht zu bezeichnen waren. Besserung wird wohl auch nur eintreten, wenn man den divergierenden Kräften an der Spitze der Anstalt getrennte Wirkungsfreie anweist.

Aus aller Welt.

Der Dank Alefunds an den deutschen Kaiser. Wie aus Alefund gemeldet wird, soll dort ein Bauta-stein (Denkstein) für Kaiser Wilhelm errichtet werden zur Erinnerung an das, was Kaiser Wilhelm nach dem Brande im Jahre 1904 für Alefund getan. Das Denkmal soll aus einem Monolith von sechs Metern Höhe auf einem einen Meter hohen Sockel bestehen. Der Monolith wird ein bronzenes Reliefbild des Kaisers mit dem Reichswappen darüber erhalten. Die Fertigstellung des Denksteins wird ungefähr drei Monate in Anspruch nehmen.

Vergiftungsaffäre in der schwedischen Hofgesellschaft. Der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ zufolge soll Reichsmarschall Freiherr v. Essen plötzlich infolge einer Speisevergiftung erkrankt sein. Die Verzie und die Familie wollen sich über die Erkrankung nicht äußern, aber mehrere Personen, die kürzlich mit dem Reichsmarschall an einer Mittagsgesellschaft teilgenommen haben, sind gleichfalls von heftigen Magenschmerzen befallen worden. Der Zustand des Reichsmarschalls war in der letzten Nacht etwas besser. Neuerdings befaßt sich die Polizei mit der Affäre, da man annimmt, daß die Vergiftung nicht auf einen unglücklichen Zufall, sondern auf einen Rachakt gegen einen der Teilnehmer an dem Essen zurückzuführen ist. Frhr. v. Essen bekleidet die höchste Charge am Stockholmer Hofe. Bei der letzten Anwesenheit unseres Kaiserpaars in Stockholm im August 1908 zeichnete der Kaiser den Freiherrn durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens mit dem Großkreuz des Roten Adlerordens aus.

Zu der Stockholmer Vergiftungsaffäre wird unterm Mittwoch weiter gemeldet: Der Zustand des nach der Teilnahme an einem Gastmahl unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Reichsmarschalls Frhr. v. Essen ist noch fortgesetzt kritisch. Auch der Wirt der Gesellschaft, der frühere Oberstatthalter Samm, und seine Gattin sind bettlägerig. Frau Anna Wallenberg, geb. v. Sydow, ist gleichfalls schwer erkrankt. Die Untersuchung hat bisher nicht ergeben, in welcher Speise das Gift enthalten war.

Das Geständnis des Mörders von Boguslawice. Es wurde bereits kurz gemeldet, daß der achtsache Raubmörder Roszieski ein volles Geständnis abgelegt hat. Ueber dies Geständnis laufen jetzt aus Posen noch nachstehende Einzelheiten ein. Nach den Angaben des Mörders hat der ermordete Landwirt Wasilewski, der dem Deserteur Aufnahme gewährt hatte, an dem Mordabende den Roszieski wieder fortzuschicken wollen, doch ließ er auf seine Bitten den Flüchtling noch über Nacht in seinem Hause. „Ich schlief“, so berichtet der Mörder, „in der Küche, wo ich mir schon eine Art und ein Rückenmesser zurechtgelegt hatte. Als um 1 Uhr alles schlief, stand ich auf und schlug zunächst dem W. den Schädel ein, darauf seiner Frau, die noch einige Bewegungen machte und etwas stöhnte. Das bei den beiden schlafende zweijährige Kind erhielt von mir einen Schnitt durch die Kehle. Nun eilte ich, den Alten zu töten, der nebst vier Kindern in dem Zimmer schlief, wo auch ich sonst gewesen war. Indem ich das ausführte, erwachte die 13jährige Tochter, die laut schrie und sich heftig wehrte. Aber ich schlug so lange auf sie ein, bis auch sie tot war. Durch ihr Geschrei waren die andern Kinder erwacht und versteckten sich schnell. Auch sie tötete ich durch Artschläge und schnitt dann noch allen die Kehle durch, um unbedingt sicher zu gehen. Darauf durchwühlte ich die Kommode und Schubfächer, worin ich 74 Mk. vorfand. Ich nahm ferner die Uhr des Ermordeten an mich und wechselte meine Kleider. Die Uniform versteckte ich in einem Schuber.“ Weiter schildert der Mörder dann seine Erfahrungen, bis er, an seinen Tötungen erkannt, in Bendin verhaftet wurde. Auf die Frage, ob er denn keine Reue empfinde, antwortete er mit Nein, fügte jedoch noch hinzu, er habe in Beuthen noch einen Raubmord an einem Grubenbesitzer ausführen wollen, sei jedoch daran verhindert gewesen.

Die Ueberschwemmungen in Frankreich. Einige Straßen des Pariser Stadtteils Passy sind von neuem überflutet. Mehrere Brücken in Varenne, Champagne und anderen Vororten drohen ebenfalls überflutet zu werden. — Infolge großer Störungen in vielen Gegenden Frankreichs ist der telegraphische Verkehr mit Italien, der Schweiz, Deutschland und Österreich außerordentlich behindert und erleidet große Verzögerungen. — Infolge neuen Steigens der Seine sind Maßnahmen getroffen worden, um verschiedene Grundstücke in Alfortville und Maisons Alfort schnelligst räumen zu können. Man rechnet auf ein weiteres Steigen um 30 Zentimeter. Auch in Neuilly-Plaisance sind wieder Ueberschwemmungen eingetreten. — Im Anschluß hieran sei mitgeteilt, daß Prinz Heinrich von Preußen dem Zentralkomitee für eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich,

das unter dem Präsidium des Präsidenten des Herrenhauses, Winkl. Geh. Rats Frhrn. v. Mantouff, steht, zu Händen des Schatzmeisters des Komitees, Vizepräsident Leopold Steinthal, eine namhafte Summe zum Besten der Ueberschwemmten in Paris überwiesen hat. Mehrere inaktive preussische Staatssekretäre und Staatsminister der Bundesstaaten sowie viele hervorragende Persönlichkeiten (etwa 300) haben sich gleichfalls dem Komitee angeschlossen.

Kurze Inlands-Chronik.

Ein doppelter Gattenmörder. Unter dem Verdacht, seine erste und zweite Frau vergiftet zu haben, ist der Gefängniswärter Grub in Mayen am Montag verhaftet worden.

Kurze Auslands-Chronik.

Rotlaufinfektion. Der Professor der Dermatologie Dr. Samuel Rona in Budapest, ein sehr bekannter Spezialist, ist infolge einer Rotlaufinfektion im Alter von 53 Jahren gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Mord zu Lübborf. Vor dem Potsdamer Schwurgericht begann am Dienstag die Verhandlung gegen den Mörder August Richter und den Knecht Gustav Loh, beide aus Lübborf. Der 75 Jahre alte Richter wird beschuldigt, am 17. Oktober 1909 den Landwirt Krüger aus Lübborf erschossen zu haben, während Loh Beihilfe leistete. Man nimmt an, daß Richter, ein bekannter Wilddieb, von Krüger einmal überfallen wurde und sich nun an ihm rächen wollte. Da Richter nicht geständig ist, so ist ein umfassender Indizienbeweis zu führen, bei dem 67 Zeugen zu vernehmen sind.

Zwei Lehrlinge unter der Anklage des Mordversuchs. Das Schwurgericht des Landgerichts I Berlin hatte sich am Dienstag mit einem Mordversuch zweier Lehrlinge gegen ihren Chef zu beschäftigen. Angeklagt waren die beiden früheren Lehrlinge Emil Kurzius und Felix Wrzesinski. Es handelt sich um ein Revolverattentat, das der in der Drogen- und Farbenhandlung von Hermann Stieling angestellte Kurzius am Abend des 28. Mai vorigen Jahres im Hause Rigaer Str. 12 auf seinen Chef ausgeführt hat. Beide Angeklagte sollen von Stieling manchmal schroff behandelt worden sein, woraus Kurzius in der Tat einmal drei Schüsse auf seinen Vorgesetzten abgab. Die Absicht dazu hatte er vorher seinem Kollegen mitgeteilt und dieser hatte darauf nichts unternommen, um die Tat zu verhindern. Das Urteil lautete gegen Kurzius auf 1 1/2 Jahr, gegen Wrzesinski auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von je drei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Die Verurteilung erfolgte wegen versuchten Totschlags, bzw. Beihilfe dazu unter Zuhilfenahme mildernder Umstände.

Der neue Oberpräsident von Brandenburg.

Im das durch die anhaltende Krankheit des kürzlich in den Ruhestand getretenen Oberpräsidenten v. Loebeil so rasch wieder verwaiste Oberpräsidium der Provinz Brandenburg ist bekanntlich der bisherige Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Wirklicher Geheimer Rat v. Conrad, berufen worden. Herr v. Conrad, dessen Bildung wir unsern Lesern bieten, wurde am 13. Mai 1852 in Danzig geboren. In seiner Vaterstadt besuchte er bis 1871 das Gymnasium und widmete sich an den Universitäten Göttingen, Greifswald und Berlin dem Studium der Jurisprudenz, das er im Herbst 1875 beendete. In den preussischen Justizdienst trat er am 3. November des obengenannten Jahres, und zwar beim Appellationsgericht zu Frankfurt a. O. 1878 ging er zur Regierung über und wurde 1882 Regierungsassessor. Noch im selben Jahre wurde er mit der Verwaltung des Landratsamts in Flatow beauftragt und 1884 endgültig zum Landrat dieses Kreises ernannt. Anfang 1895 wurde Conrad als Hilfsarbeiter in das Landwirtschaftsministerium einberufen und im Juli desselben Jahres zum Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat in diesem Ministerium ernannt. Seit August 1898 Geh. Oberregierungsrat, wurde er im Dezember 1899 Regierungspräsident in Bromberg und im August 1901 unter Beförderung zum Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Chef der Reichskanzlei als Nachfolger des zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ernannten Freiherrn v. Wilmowski. Am 27. Januar 1904 wurde Conrad geadelt. Im September 1904 erfolgte seine Ernennung zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium. Im August 1909 erhielt v. Conrad den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz. Von 1888 bis 1899 war er als Angehöriger der konservativen Partei Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, und zwar als Vertreter des Wahlkreises Flatow-Deutsch-Krone.



Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

— Nun, was ist denn, warum haben Sie's mit einem Male so eilig, junger Mann?

Hudez stand noch in der geöffneten Tür. Das Blatt, das er noch immer in der Hand hielt, war nicht viel weißer als sein Gesicht.

„Sie sind sehr gütig“, stieß er hervor, „aber ich kann wirklich nicht — es geht nicht — u. d. — und ich darf mich nicht länger aufhalten — guten Abend!“

Er rannte davon, als hätte er st. t. des menschenfreundlichen Anerbietens Stockschläge von dem Patriarchen erhalten. Seine Geschäfte in den Expeditionen der „Morgenpost“ und der „Abendpost“ waren rasch erledigt, und er erreichte die Sternstraße eben noch unmittelbar vor Tagesanbruch. Als er wieder heraustrat, war sein Gesicht ein barmherziges Gesicht, wie die Vorfahrt, mit welcher einst der Weinhandl. nach Berlin gekommen war, um sein Glück zu machen. Er hatte sich etwas Gebäd bei einer alten Frau, die trotz der schneidenden Kälte mit ihren Kuchentöpfen im Lustgarten saß, und während er essend vor der großen Freitreppe des Museums auf und nieder ging, kehrten seine Gedanken zu dem einzigen Gegenstande zurück, der jetzt noch Interesse und Bedeutung für ihn hatte. Die Dunkelheit, welche ihn umgab, übte einen beruhigenden Einfluß auf ihn aus.

Wie weit er auch von einer Empfindung der Sicherheit

matologie
bekannter
Alter von
Schwun
beide aus
ulbig, am
hübsch er
an nimmt
einmal
Da Richter
beweist zu
bderfuchd.
te sich am
egen ihren
st. Es
er Drogen
te kurzus
er Str. 12
jollen von
auf kurzus
ern abgab.
geteilt und
at zu ver-
14. Jahr,
Anrechnung
schaft. Die
iv. Beihülfe
on
s kürzlich
b. Voebell
inz Bran-
atssekretär
immer Rat
sein Bild-
Mat 1882
hte er bis
Univerji-
Studium
idete. In
ember des
ellations-
Regierung
Noch im
Landrats-
zum Land-
de Conrad
rium ein-
Geheimen
em Mini-
regierungs-
äsident in
ung zum
on Reichs-
on Schles-
ski. Am
September
sekretär im
99 erhielt
eimer Rat
1899 war
Mitglied
als Ver-

und des Geborgenheits entfernt war, er wagte sich doch endlich, ganz schüchtern der Vorstellung Raum zu geben, daß seine Besorgnisse von mittags grundlos gewesen sein könnten, und er rang sich endlich nach vielem Zaudern und Verweilen zu der Entschließung durch, morgen noch einmal auf jede Gefahr hin den Besuch der Galerie zu wiederholen. Er wollte die äußerste Vorsicht aufwenden und sich von dem eigentlichen Ziel seiner Sehnsucht so lange fernhalten, bis er die Gewißheit erlangt hatte, daß man ihn nicht beobachte. Wenn er die Augen offen hielt, mußte ihm ja unter allen Umständen noch Zeit genug zum Rückzuge bleiben, sobald sich irgend etwas Beforgnis Erregendes zeigte. Gestärkt und mit einem Gefühl der Spannung, wie es ihm in seinem aufreibenden Kampfe ums Dasein seit langem fremd geworden war, kehrte er nach langem Umherwandern in seine Wohnung zurück. Die Alte lag hüstend und nach Atem ringend auf ihrem Bette. Seine Mitteilung, daß die bedrohliche Angelegenheit geordnet sei, schien sehr geringen Eindruck auf sie zu machen. Sie brummte nur etwas, das Hudez nicht verstand, und auf seine besorgte Frage, ob sie sich vielleicht ernstlich unwohl fühle, fuhr sie ihn fast zornig an:

„Wenn's schon so wäre, könnten Sie mir etwa helfen? Gehen Sie nur und legen Sie sich schlafen. Hat man dreißig Jahre allein gelebt, kann man am Ende auch allein krepieren!“

Er wagte es nicht, ihr zu widersprechen; aber seine Besorgnis, daß ihr etwas zustößen könnte, veranlaßte ihn doch sich in den Kleidern auf das Bett zu legen. Sein Schlaf war infolgedessen unruhig und vielfach durch Träume unterbrochen, die fast den Charakter von Fieberphantasien hatten. Erst gegen Morgen, als auch der hellende Pfosten der Alfen minder häufig und beängstigend durch die dünne Scheidewand tönte, fiel er in tieferen, halbwegs erquickenden Schlummer.

Und er träumte, daß sich von Cyths Madonna im Rosenhag nicht mehr im Besitz der Berliner Galerie, sondern in seinem eigenen engen Stübchen befand. Das Bild schwebte frei in der Luft mitten im Gemache, und es ging ein wunderbares Leuchten von ihm aus, ein überirdischer Glanz, der ihm zuletzt eine schmerzliche Empfindung in den Augen verriechte. Und diesen stehenden, bohrenden Schmerz fühlte er auch noch beim Erwachen. Der Kopf war ihm so schwer, daß er ihn nur nach minutenlangem Kampfe und mit dem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft von dem Stissen zu erheben vermochte. Eine furchtbare Mattigkeit machte ihm selbst die geringfügigste Bewegung der Glieder zu peinvoller Anstrengung.

Sicherlich wäre er in seinem heutigen Zustande ganz unfähig gewesen, irgend einen Entschluß zu fassen, welcher moralischen Mut oder Spannkraft des Geistes zur Voraussetzung gehabt hätte. Aber der Voratz vom gestrigen Abend wirkte festsamer Weise in ihm nach wie der Befehl einer höheren Macht, vor der es kein Entrinnen und gegen die es kein Widerstreben gab.

Er hatte sich nie so schwach, so hinfällig und so zaghaft gefühlt, als gerade heute, und trotzdem stand es ihm unumstößlich fest, daß er auf jede Gefahr hin in das Museum gehen werde.

Schon während er sich anleidete, dachte er an nichts anderes als daran. Er zauberte, den weiten grauen Mantel anzulegen, den ein betrügerischer Kleiderhändler ihm aufgeschwätzt hatte und der in den Tagen seines Glanzes wohl für zwiefach breitere Schultern bequem genug gewesen war. Das auffällige Kleidungsstück mußte es ja den Beamten leicht machen, ihn wieder zu erkennen. Aber mit einem Male ging es ihm durch den Sinn, wie mühselos man einen Gegenstand, der etwa die Größe des von Cyths Madonna-Bildes hatte, unter den Falten dieses Mantels würde verbergen können. Zwar vermochte sein schmerzendes Gehirn diesen sonderbaren Gedanken ebensoviele festzuhalten wie irgend eine andere von den tausend abenteuerlichen Vorstellungen,

die sich unablässig hinter der fiebernden Stirn jagten; aber er hüllte seine hagere Gestalt nun doch ohne weiteres Zögern in das gefährliche Kleidungsstück ein und machte sich auf den Weg.

In einem fast ausschließlich von Arbeitern besuchten Kaffeeheller der Chausseestraße versuchte er ein einfaches Frühstück zu sich zu nehmen. Aber der erste Bissen schon quoll ihm im Munde, und die verpestete Luft des niedrigen Raumes, dessen Fenster nicht geöffnet worden waren, obwohl mehr als ein Duzend Menschen sich rauchend und Schnaps trinkend bis zum Morgengrauen darin aufgekauten, verursachte ihm unerträgliche Uebelkeit. Er war wirklich nahe daran, ohnmächtig zu werden, und das mochte sich ziemlich deutlich auf seinem Antlitze ankündigen, denn ein älterer Mann in der gestrickten Wollensacke eines Maurers, der sich neben ihn auf die hölzerne Bank geschoben hatte, redete ihn plötzlich an:

„Ihnen ist nicht ganz wohl — was? — Lassen Sie doch die Gichorienbrühe stehen, — davon wird es nicht besser! Nehmen Sie lieber einen Nordhäuser, der bringt Sie schon wieder auf die Beine!“

Er schob Hudez das gefüllte Schnapsglas zu, das der Wirt joben vor ihn niedergelegt hatte, und der ehemalige Student hob es mit zitternden Fingern an die Lippen, als müßte er heute willenlos jede Weisung befolgen, die ihm von irgend einer Seite her zu teil wurde.

Seit den Tagen seiner frühesten Kindheit hatte er stets einen unbezwinglichen Ekel gegen alle geistigen Getränke empfunden. Der bloße Geruch des Branntweins erweckte ihm mit Naturnotwendigkeit die Erinnerung an jene wüsten und grauenhaften Szenen, deren Zeuge er in seinem Elternhause, dem Hause des unverbeßlichen Schnapsstrickers, gewesen war. Und auch jetzt schüttelte ihn instinktiver Widerwille, als er den ersten, brennenden, abförmlich schmeckenden Tropfen auf seiner Zunge fühlte. Ein Erdarbeiter, der ihm gegenüber saß und ihn beobachtete, brach in rohes Gelächter aus; der Maurer aber ermunterte ihn gutmütig:

„Nur hinunter damit! — Die Wirkung kommt erst, wenn man ihn im Magen hat.“

Und sie ließ in der Tat nicht lange auf sich warten, diese Wirkung, die so wunderbar war und so unbeschreiblich wohl-tätig. Wie ein Strom flüssigen Feuers rann es durch seinen Körper, als er mit furchtbarer Anstrengung den ganzen Inhalt des Glases hinabgeschüttet hatte; der bohrende Schmerz in den Schläfen und den Augen verwandelte sich in einen dumpfen, nun vieles leichter zu ertragenden Druck, und ein Kraftgefühl, wie er es kaum je gekannt hatte, war unpföflich an die Stelle der bisherigen Mattigkeit getreten.

Er besaß nicht mehr als zehn Pfennige, als er die steile Kellertreppe wieder emporkroch. Aber diese Mittellosigkeit machte ihm keine Sorgen in diesen glücklichen Augenblicken. Der Anblick eines eiligen Zeitungsjungen, der ihn mit seiner großen Mappe umfaßt in die Seite gestoßen hatte, erinnerte ihn an sein Erlebnis vom gestrigen Abend, an den Patriarchen und an das menschenfreundliche Anerbieten desselben. Er lachte still in sich hinein bei der Vorstellung, wie sich das ehrwürdige Antlitze des Weinhändlers wohl verwandelt haben würde, wenn er ihm geantwortet hätte, daß er auch einer von denen sei, die bereits im Gefängnis geessen haben. . . .

Als wenn es etwas so Außerordentliches wäre, dies bestrafte sein! . . . Waren nicht zu allen Zeiten große Männer eingekerkert worden? Und gab es nicht unter den lebenden Berühmtheiten einige, die in den Sturmjahren der Revolution sogar zur Tode verurteilt worden waren? . . . Frau Haberland hatte ganz recht; es saßen ebensoviele harmlose Menschen in den Gefängnissen, als zerriebene Schurken frei und unbehelligt umherliefen. . . . Am Ende kam es doch nur darauf an, sich nicht erweichen zu lassen! . . . Was hatte es denn für die Allgemeinheit zu bedeuten, ob ein paar seltene Kupferstücke die Freude eines armen Studenten ausmachten, oder ob sie in der Mappe eines reichen Liebhabers verschlossen blieben!

. . . Nicht einmal das Behagen und das Wohlbefinden dieses Liebhabers hätte es länger als für eine flüchtige Stunde zu stören vermocht, daß er die wenigen Blätter genommen, und er — er sollte es trotzdem hüben mit der Zerstörung seines ganzen Daseins? — Nein, das war keine Gerechtigkeit, — das konnte nicht der Wille desjenigen gewesen sein, welcher dem Weltenlauf seine ewigen Gesetze vorgezeichnet! Man hatte ein Recht, sich dagegen aufzulehnen. . . . und er wollte sich dagegen auflehnen — gewiß, es war sein fester Entschluß, das zu tun!

Wenn man nicht die Kraft besaß, diese unsinnige soziale Ordnung mit einem Ruck über den Haufen zu werfen, so mußte man sie verhöhnen, man mußte sich über sie lustig machen, wie die schwärmenden Mäden sich vielleicht über den starken, alles beherrschenden Menschen lustig machen, den sie ungeheuer reizen und peinigen, obwohl ein einziger Druck seines Fingers hinreichen würde, sie zu töten, wenn er sie nur in seiner Gewalt hätte! . . . Ja, wenn er sie hätte — das war eben der Humor davon! — Der Vergleich gefiel Hudez außerordentlich, er dünkte ihn so treffend, daß er mit dem Behagen eines Dichters, der eine glückliche Idee gefunden zu haben meint, dabei verweilte. Was war er denn auch anderes als eine solche arme, harmlose Mücke! Ein einziges Mal nur hatte er sich seines Daseins freuen wollen, und um des winzigen, kaum fühlbaren Stiches willen, den dabei ein anderer empfand, wollte man ihn nun erbarmungslos zerdrücken und vernichten! — Er war eben so töricht gewesen, sich erweichen zu lassen, er hatte ja keinen Versuch gemacht, dem Verhängnis zu entrinnen, weil ihm irgend jemand in seiner Kindheit eine törichte Erfahrung eingeprägt hatte vor dieser verrückten Weltordnung, in welcher die Gesellschaft mit dem brutalen Rechte des Stärkeren durch Keulenschläge jeden Nadelstich erwidern darf. Er hatte seinen Nacken unter die Keulenschläge gebeugt, ohne sich zu fragen, ob dies in Wahrheit ein gerechtes Abwägen sei zwischen seiner Schuld und ihrer Sühne. Jetzt aber war ihm diese Frage gekommen; die belebenden, mundernartigen Geister des Branntweins hatten sie in irgend einem Winkel seiner Seele geweckt, und diese nämlichen Geister raunten ihm nun auch die Antwort zu mit einem tausendmal wiederholten Nein! Sein Konto mit der Gesellschaft war noch nicht ausgeglichen — es war da noch ein ansehnlicher Posten zu seinen Gunsten, und wenn es keine Instanz gab, an welche er sich um die Eintreibung dieses Postens wenden konnte, so wollte er sie selbst übernehmen, unbekümmert darum, mit welchem Namen die anderen diese Handlung der Selbsthilfe belegen mochten. . . .

Aber er wollte sich nicht erweichen lassen — Das war der letzte Schluß, in welchem alle diese sprunghaften und verworrenen Gedanken unfehlbar immer wieder endeten. Er wollte geschickt zu Werke gehen, und er wollte jede Spur hinter sich vertilgen, welche die Schergen jener falschen, brutalen Weltordnung an seine Fersen heften konnte.

Daß seine Rache nur in der Entwendung von Cyths Madonna-Bilde bestehen konnte, war ihm in all den chaotischen Gedankenwirbeln seines berauchten Gehirns nicht einen Augenblick zweifelhaft gewesen. Nicht allmählich und mit Widerstreben war der Entschluß dazu gereift, sondern er war in ihm plötzlich fest und unverrückbar dagewesen wie etwas Selbstverständliches, das schon seit langem all sein Sinnen und Trachten beherrschte. In Wirklichkeit hatte er gestern durchaus nicht daran gedacht; jetzt aber galt es ihm als gewiß, daß er das Bild schon gestern fortgenommen haben würde, wenn nicht die beständige Unwesenheit des Museumsdieners ein solches Beginnen unmöglich gemacht hätte. Und die Furcht, daß sich die Gelegenheit auch heute nicht günstiger erweisen möchte, war die einzige Sorge, welche sich zuweilen für die Dauer einer Sekunde lähmend auf seine beinahe freudige und von einer brennenden Ungebuld gestachelte Entschlossenheit legte.

Fortsetzung folgt.

So viel sparen Sie



wenn Sie von jetzt an morgens und nachmittags nur noch Kathreiners Malzkaffee trinken.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOS-PIANOS d. h. IBACH-Pianos m. eingebautem Klavierelement, Pianolas mit Themodist. und Metronom, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. Ibach Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabrik, gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 40

Hol Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung werden nach sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Ausser diesen Korsetts führe auch andere Fassons, als Reform-, Gesundheits-, Frack-, Mieder-, Nähr-, usw. zu den billigsten Preisen.



Korsett Imperial

D. R.-P. angem. M. S. 268 639.

Sensationelle Neuheit!

Das Korsett ist im Rücken geteilt, schnürt Leib und Hüften separat und gibt hochelegante Figur. Gerade Front. — Kein Druck auf d. Magen. Aeusserst bequemer Sitz

Preis 6, 8 Mark bis zu den feinsten.

Alleinverkauf für Kamen **H. Bühlhoff**, Kampstrasse 21.

Mädchen, welches melken kann, für kinderlosen Haushalt zum 1. April gesucht.

Vorstellung Sonntag, den 20. Febr., nachmittags, Kamen, Nordstraße 31, 2. Etage.

Härge

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager

W. Püllmann, Kamen, Westentor.

Empfehle stets mehrere Sorten

prima sortierte Speisekartoffeln.

Wwe. Mork,

Nordstraße 33.

Futterkartoffeln billigt.

Lieferung franco.

+ Winert'sche +

Hülfsleistung,

Verrentungen, Verstauchungen pp.

Sprechzeit jeden Dienstagnachmittag von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr in Kamen bei

Nedenburger, Bahnhofstr. 22

C. Holtmann

KAMEN

Bahnhofstrasse 58

empfiehlt

Evg. Gesangbücher

in allen Preislagen

Gebet- u. Andachtsbücher

Illustrierte Bibeln und billige Ausgaben.

Sursum Corda

von 1,50 an.

Namensdruck gratis.

Gärtnerei!

Anfänger hält sich bestens empfohlen in Kranzbinderei, sowie Anlegen und Instandhalten von Hausgärten.

Achtungsvoll

Ernst von der Heide

Westentor.

Baumwollsaatmehl

Erdnussmehl, weiß

Erdnusskuchen

Leinmehl

Rübkuchen

Trockentreber

Melasse-Corfmehlfutter

Weizenkleie (Laplatz u. Westfal.)

Malzkeime

empfiehlt in nur prima Ware zu äußersten Preisen

Th. Ostermann

Kamen, Bahnhof.

Maschinenstrickerei.

Empfehle mich zur

Anfertigung von Strümpfen und Enden.

Eberhard Berger,

Hammerstraße 168.

Zahn-Atelier

W. Vorwig

Kamen, Oststrasse 1.

Künstliche Zähne und Gebisse, Plomben, Zahnziehen, Zahn-Reinigen

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Chausseukurse.

Ein Junge von 16—20 Jahren als

Fuhrknecht

gesucht. Wo, sagt die Geschäfts-fielle.

Photogr. Anstalt
E. Brass, Kamen,
Bahnhofstraße 49a.
12 Visittbilder glänzend Mk. 2,50
12 Kabinettbilder „ „ 6,—
12 Visittbilder matt Platin „ 6,—
12 Kabinettb. „ „ 15,—
Aufnahmen täglich.
Sonntags ununterbrochen
von 8 Uhr morgens bis nur
2 Uhr mittags geöffnet.

5500
not. begl. Zeugnisse v.
Ärztin und Privaten
beweisen, daß
Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den drei Tannen

Husten
Heiserkeit, Verschleimung,
Katarth, Krampf- und
Reizhusten am besten
beseitigen.
Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.
Kaiser's Brust-Extrakt
Best. feinschmeckend, Malt-Extrakt.
Dafür Angebotenes weise zurück
Weißes in Kamen zu
haben bei:
W. Blumenthau,
Gebr. Wolff,
H. Jacobi, Gertr. Drog.,
W. H. Dider.

Unnaer Bank

Aktien-Gesellschaft

Unna, Bahnhofstraße 45.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Gewährung von Krediten u. Bauvorschüssen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.
Annahme und Verzinsung von Geldeinlagen
je nach Kündigung.
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen
in- und ausländ. Börsen, Verwaltung und
Aufbewahrung von Wertpapieren, Be-
leihung von Wertpapieren und Waren
unter günstigen Bedingungen.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.
An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen
und Aktien ohne Börsennotiz.
Einziehung und Diskontierung von Wechseln
auf das In- und Ausland.
Umwechslung fremder Geldsorten.
Ausstellung von Kreditbriefen für das In-
und Ausland.
Vermietung von Schrankfächern in unserer
Stahlkammer unter Selbstverschluß der
Mieter.

Tapeten

geschmackvolle neue Muster
kaufen Sie sehr vorteilhaft
bei größter Auswahl in der
Löwen-Drogerie
Carl Müller jun.
Ecke West- u. Nordstr.

Persil
wäscht schnell, mühelos und billig bei
grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Bahnhofstr. 47. --- Telefon 62.

Eröffnung laufender Rech-
nungen mit und ohne Credit-
gewährung, Discontierung
u. Einziehung von Wechseln,
Kupons und ausgelosten
Wertpapieren, Einlösung von
Domicil-Wechseln.

An- und Verkauf fremder
Geldsorten, Aufbewahrung
Verwaltung und Beleihung
von Wertpapieren, Ausstel-
lung von Creditbriefen. Aus-
führung von Börsenaufträgen
für sämtliche Börsen des
In- und Auslandes.

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen
und Aktien ohne Börsennotiz.

Provisionsfreier Check-Verkehr,
Annahme von Spareinlagen.

--- **Safes.** ---

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

hat sich als Kopfdünger vorzüglich bewährt

Griechische Schönheit

zarten reinen blendend weissen Teint erzielt man bei ständigem
Gebrauch von Dr. Kuhn's Griechische Schönheits-Creme Vional
M. 2.50 und 1.50 nebst Vional-Selfe 80 und 50 Pfg. Mitesser,
Sommersprossen, Falten, gelbe fahle rissige Haut verschwindet
über Nacht mit diesem herrlichen Präparat.

Wunderbare Locken

die nicht aufgehen, erzielt man rasch mit Dr. Kuhn's Locken-
erzeuger Sadulin M. 1.00, 80 und 60 Pfg. oder Pomade Sadulin
für Herren M. 1.50 und M. 1.—

Reiches langes üppiges Haar

erzielt man rasch mit Dr. Kuhn's Brennessel-Haarwasser M. 2.20 u.
M. 1.10 nebst Brennessel-Pomade M. 1.— Haarausfall, Schuppen,
Jucken der Kopfhaut hört dadurch rasch auf. Man sehe genau auf
den Namen Dr. Kuhn als Garantie der Echtheit. Direkter Versand
von Franz Kuhn, Kronenparfümerie-Fabrik 67 Nürnberg.

Schulte-Oestrich & Hilgenstoeck Nachf.

Inhaber: Peter Groß.

Kamen, Nordenmauer 37.

Baumaterialien-Handlung Steinhauerei

Lager in

Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren,
Treppenstufen, Krippen, Spill- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiß- und Wasserkalk.

Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement-
-beton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmalerei

in Marmor, Syenit und Sandstein.

Lünener Bank

Aktiengesellschaft

Lünen a. d. Lippe, Langestr. 10.

Giro-Conto: Postscheckkonto
Reichsbankhauptstelle
Dortmund. Köln Nr. 2488.

Telephon Nr. 21, Amt Lünen.

Eröffnung laufender Rechnungen
mit und ohne Kreditgewährung.

Kreditbriefe für In- und Auslandsreisen.

Annahme von Einlagen für Scheck- (Giro-) und
Depositen-Konto.

Die Verzinsung erfolgt zu den günstigsten Tagessätzen
vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Kulanteste Ausführung von Börsen-Aufträgen per Kassa
und auf Zeit.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Kuxen, Obligationen
und Wechseln.

Wegen Neubau

befindet sich mein Pelzwaren-, Hut-,
Mützen- und Schirm-Geschäft
Bahnhofstraße 55.

Stets das Neueste in
Seidenhüten, Filzhüten, Mützen.

Gleichzeitig empfehle: Spazierstöcke,
Tornister (echt Leder), Hosenträger,
Turner-Gürtel, Portemonnaies,
Kämme, Kleider- und Kopfbürsten,
Taschenspiegel, Taschmesser,
Leinens und Papierwäsche, Salipse,
Glaces und Winter-Handschuhe.

Anfertigung von Vereinsmützen jeder Art.
Reparaturen an Schirmen u. Stöcken billig.

L. Rojaneksky,

Kamen, Bahnhofstraße 55.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 26-62 und 66 der deutschen Wehr-
ordnung vom 22. November 1888 — Neudruck 1904 — werden alle zur
Vornahme verpflichteten Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Samt-
Kamen aufgefordert, sich vor dem 8. bis einschließlich 18. März 1910
vor der mehren Erbschaftskommission persönlich zu stellen.

Die Termine zur Musterung sind wie folgt festgelegt:
I. Im Lokale des Wirts Buschhülle in Hamm,
Friedrichsplatz, vormittags 8 Uhr:

Freitag, den 4. März
für die Militärpflichtigen des Amtes Peltum, Bezirk Hamm, aus dem
Jahre 1889,

Sonntag, den 5. März
für die Militärpflichtigen des Amtes Peltum aus dem Jahre 1888
und diejenigen des Amtes Peltum, Bezirk Hamm, ausschließlich der
Gemeinde Bielefeld aus dem Jahre 1890;

Montag, den 6. März
a) für die Militärpflichtigen der Gemeinde Bielefeld aus dem
Jahre 1890
b) Prüfung der Reklamationen der während der vorhergehenden Tage
als tauglich vorgemusterten Militärpflichtigen.

II. Im Lokale des Wirts Friedrich Hausmann
in Kamen, Weststraße 9, vormittags 7 1/2 Uhr:

Dienstag, den 8. März
für die Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus den Jahren 1889
und 1890;

Mittwoch, den 9. März
a) für die Militärpflichtigen der Stadt Kamen aus dem Jahre 1888,
b) für die Militärpflichtigen des Amtes Peltum, Bezirk Kamen, aus
den Jahren 1888 und 1889;

Donnerstag, den 10. März
a) für die Militärpflichtigen des Amtes Unna-Kamen, Bezirk Kamen,
aus dem Jahre 1888,
b) für die Militärpflichtigen des Amtes Peltum, Bezirk Kamen, aus
dem Jahre 1890,

Freitag, den 11. März
a) für die Militärpflichtigen des Amtes Unna-Kamen, Bezirk Kamen,
aus dem Jahre 1889 und
b) des Amtes ausschließlich der Gemeinde Westf. aus dem Jahre
1890,

Sonntag, den 12. März
a) für die Militärpflichtigen der Gemeinde Westf. aus dem Jahre 1890,
b) Prüfung der Reklamationen der während der Musterungstage in
Kamen als tauglich vorgemusterten Militärpflichtigen.

III. Im Lokale des Wirts Weinigshaus in Unna,
Königsstraße, vormittags 7 1/2 Uhr:

Mittwoch, den 16. März
für die Militärpflichtigen des Amtes Unna-Kamen, Bezirk Unna, aus
dem Jahre 1888,

Donnerstag, den 17. März
für die Militärpflichtigen des Amtes Unna-Kamen, Bezirk Unna, aus
dem Jahre 1889,

Freitag, den 18. März
Prüfung der Reklamationen der während der Musterungstage in Unna
als tauglich vorgemusterten Militärpflichtigen.

Die Musterung ist auf Samstag, den 19. März, festgelegt, und
wird an diesem Tage in der Musterungslokalität des Wirts Weinigshaus in
Unna stattfinden. Dieselbe beginnt vormittags 8 Uhr.

Es bleibt den Militärpflichtigen des Jahrganges 1890 überlassen, sich
zu diesem Termin persönlich einzufinden. Etwaige Restanten sind mit
dem ältesten Jahrgange vorzustellen.

Diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche Aus-
stand auf Grund des § 93 der Wehr-Ordnung erhalten haben, sind von
ihrem Erscheinen zur Musterung entbunden, ebenso diejenigen Leute, welche
sich im Besitz gültiger Annahmeweisungen befinden (§ 85, 3 der W.-O.).

Ausbleiben der zur Musterung Verpflichteten ohne gehörige und be-
gründete Entschuldigung, unpünktliches Erscheinen, ruhestörender Vörm in
oder vor einem der Musterungslokale, sowie Trunkenheit werden unan-
nehmlich bestraft.

Es wird erwartet, daß die Militärpflichtigen sauber gewaschen und
in zarter Kleidung erscheinen, anderfalls dieselben nicht gemustert,
dagegen auf den folgenden Tag neu beordert werden.

Die Prüfung der zur Musterung gelangenden Reklamationen findet,
wenn bereits vorgehend, im Musterungslokalität Hamm am 7. März,
im Musterungslokalität Kamen am 12. März und im Musterungslokalität Unna
am 18. März statt. Die gesamten Familienangehörigen, auf deren Erwerbs-
oder Mindererwerbsfähigkeit es bei Beurteilung der Reklamationen ankommt,
haben in Gemeinschaft mit dem als tauglich vorgemusterten Militärpflich-
tigen an den bezeichneten Tagen in dem für sie in Betracht kommenden
Musterungslokalität, und zwar in Hamm pünktlich morgens 8 1/2 Uhr, in
Kamen und Unna pünktlich um 8 Uhr zur Stelle zu sein.

Über etwaige Wünsche von Reservisten, Wehrleuten und Ersatzre-
sisten um Zurückstellung nach Maßgabe der §§ 118 Biffer 3, 120 Biffer 5,
122 und 123 der Wehrordnung wird an den Reklamationstagen durch die
verfähtigte Erbschaftskommission entschieden werden.

Die Herren Bürgermeister, Amtmänner und Gemeindevorsteher wollen
nach Möglichkeit für die Verbreitung der vorstehenden Bekanntmachung sorgen.

Hamm, den 9. Februar 1910.

Der Zivilvorsteher der Erbschaftskommission Hamm-Land.
J. B. v. Herberg.